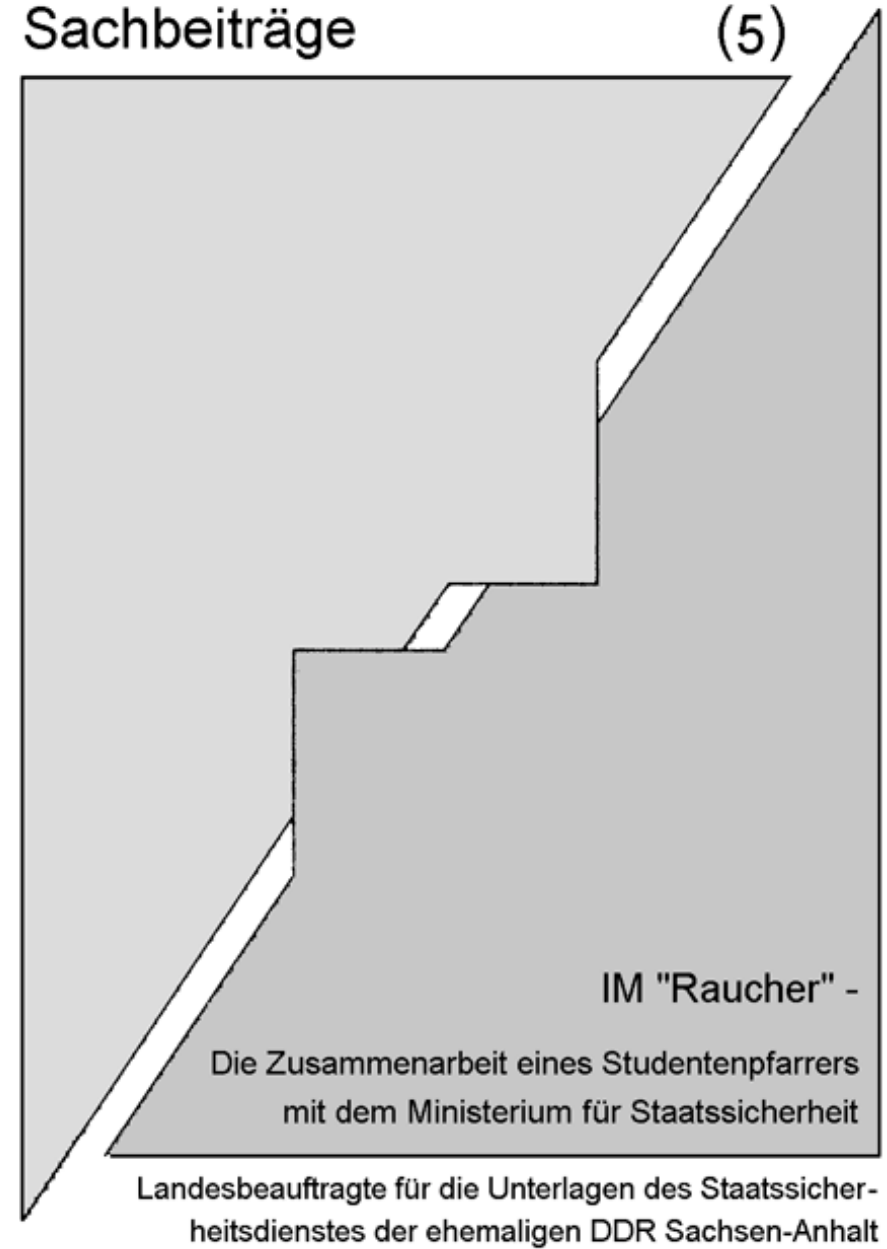


Sachbeiträge

(5)



1.	Einführung	4
2.	Studentengemeinden in der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und deren Bearbeitung durch das MfS	6
3.	IM „Raucher“	9
3.1.	Umfang des Aktenbestandes	9
3.2.	Hinweise zur „Verpflichtung“	14
3.3.	Inhalt der Treffberichte	23
3.3.1.	Personenbezogene Berichterstattung	28
3.3.2.	Berichte über Veranstaltungen	66
3.4.	„Belohnungen“	115
3.5.	Fazit	125
4.	Konsistorium der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen: Beschreibung der Reaktionen der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen auf die Zusammenarbeit von Pfarrer Dr. Haupt mit dem ehemaligen Staatssicherheitsdienst	128
5.	Reaktionen aus der Bevölkerung auf Berichte der Presse	131
	Abkürzungen	137

Diese Broschüre entstand mit freundlicher und engagierter Unterstützung der Mitarbeiter der Außenstellen Halle und Erfurt der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Redaktionelle Hinweise: Die Zitate aus den MfS- und anderen Unterlagen wurden kursiv geschrieben. Auftretende Rechtschreibfehler wurden hierbei übernommen.

1. Einführung

Die inoffiziellen Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR wurden vom Minister für Staatssicherheit immer wieder als „Hauptwaffe“ seines Ministeriums charakterisiert, so zum Beispiel in der Richtlinie 1/79 für die Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern und Gesellschaftlichen Mitarbeitern. Daher ist es aus Sicht der Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes von höchster Bedeutung, die Arbeits- und Wirkungsweise dieser inoffiziellen Mitarbeiter offenzulegen. Die IM waren *für das Funktionieren des politischen Systems und für den Machterhalt der Einheitspartei unverzichtbar* (Vgl. Helmut Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Berlin 1996, S. 7). Die Feststellung des konkreten Schadens durch die Zuarbeit eines IM ist für die Bewertung seiner Tätigkeit nicht zu fordern, da die subjektive Verstrickung davon nicht berührt wird. Der einzelne IM hatte keinen Einfluß darauf, was mit seiner Information geschieht. Für sich genommen „harmlose“ Mitteilungen konnten, zusammen mit anderen Informationen aus anderen Quellen des MfS, verhängnisvolle Konsequenzen für den Betroffenen auslösen. Jeder IM hat, wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht und aus unterschiedlichen Motiven heraus, den Unterdrückungsapparat des MfS unterstützt und damit zur jahrzehntelangen Bespitzelung der eigenen Bevölkerung beigetragen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt unter dem Thema „Die Studentengemeinden der Evangelischen Kirchenprovinz Sachsen und deren Beobachtung durch das MfS“ ist auch die Tätigkeit des IM „Raucher“ untersucht worden.

Als Bestandteil des Forschungsprojektes wird der Zusammenarbeit des Dr. Haupt mit dem Staatssicherheitsdienst aus Sicht des MfS die vorliegende Broschüre aus zwei Gründen gewidmet: 1.) Nach Durchsicht der vom Bundesbeauftragten vorgelegten MfS-Unterlagen wurde festgestellt, daß der Studentenfarrer Dr. Haupt sich im Gegensatz zu den anderen Studentenfarrern der Kirchenprovinz am weitestgehendsten auf eine Zusammenarbeit mit dem MfS eingelassen hat. Im Unterschied dazu wurden viele seiner Kollegen vom MfS beobachtet und bearbeitet. 2.) Seine Tätigkeit ist seit 1992 bekannt und hat in Abständen immer wieder zu öffentlichen Diskussionen geführt. Das Amtsblatt der Stadt Halle/ Saale benannte in seiner Ausgabe vom 7.2.1997 Herrn Dr. Detlev Haupt als Beauftragten für die Kirchentagsvorbereitung in der Kirchenprovinz Sachsen. Mit Betroffenheit ist diese Mitteilung von vielen zur Kenntnis genommen worden.

Die vorliegende Broschüre wurde zusammengestellt, um möglichst vielen der Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihre Sichtweise darzustellen. Dieses wurde auch Dr. Haupt angeboten. Er hat das Angebot nicht angenommen.

Es wird an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch diese Veröffentlichung die Diskussion versachlicht wird.

In einer weiteren Broschüre wird die Bearbeitung der Studentengemeinden der Evangelischen Kirchenprovinz Sachsen durch das MfS dargestellt. Sie wird ebenfalls in Kürze erscheinen.

2. Studentengemeinden der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und deren Bearbeitung durch das MfS

Studentengemeinden in der ehemaligen DDR waren insbesondere Anlaufstellen für christliche, aber auch interessierte nichtchristliche Studenten an ihrem Studienort. Neben den Jungen Gemeinden, in denen sich vorwiegend die Jugendlichen der Ortsgemeinden versammelten, waren sie Freiräume für offene Diskussionen. Sie boten durch thematische Veranstaltungen und Freizeiten die Möglichkeit, als junger Mensch über das Christsein in der Gesellschaft nachzudenken und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Hierbei blieb eine Kritik an den herrschenden Verhältnissen in der DDR in den wenigsten Fällen aus. Sie wurde in unterschiedlicher Weise in Abhängigkeit von der allgemeinen politischen Lage deutlich. Auch der Bekenntniswille der jungen Leute veränderte sich im Laufe der Jahre, war aber immer neben der „verordneten Schulmeinung“ vorhanden.

Nach dem erklärten „Alleinvertretungsanspruch“ für die Jugendlichen in Ostdeutschland durch die FDJ als „Kampfbildung der Partei“ (SED) Ende der vierziger Jahre, kam es auch zu Auseinandersetzungen zwischen den Kirchen und dem Staat in Fragen der Jugendpolitik. Vertreter der Ministerien für Hoch- und Fachschulwesen und besonders der Volksbildung forderten immer wieder eine Entscheidung zwischen der marxistischen Überzeugung und dem christlichen Glauben. Letzterer hatte an den Schulen und Hochschulen keinen Platz. Häufig wurden christliche Schüler und Studenten wegen ihrer Überzeugung benachteiligt.

Zur Informationsbeschaffung hatte die SED die Ministerien für Staatssicherheit und des Innern. Ihre Politik setzte das Ministerium für Volksbildung durch.

Als ein Beispiel seien die Auseinandersetzungen um das Tragen des Abzeichens der Jungen Gemeinde und die Durchführung der Christenlehre in der Schule Anfang der fünfziger Jahre genannt, die von dem Vertreter des sachsen-anhaltinischen Ministeriums für Volksbildung, Dr. Elchlepp, in einem Vermerk zu einem Gespräch mit Bischof Müller am 29.3.1950 als „Kulturkampf“ bezeichnet wurden. Er hatte den Bischof mit folgendem Satz konfrontiert:

Die Schule in der Deutschen Demokratischen Republik ist ein Teil der kämpfenden Front innerhalb des Kampfes mit der Nationalen Front.

Die Antwort wurde auch notiert: *Seitens der Kirchenleitung wurde diese Frage der Feststellung mit der Bemerkung quittiert: das genüge ihnen.*¹

Als Fazit wird vermerkt:

Klar wurde bei allem der Wunsch der Kirchenleitung, wie schon gesagt, Argumente dafür zu finden, der Volksbildung den Angriff auf die Kirche und damit den Beginn eines Kulturkampfes zu unterschieben. ...

*Die Kirchenleitung bereitet sich auf einen Kulturkampf vor, indem sie so tut, als sei dieser Kulturkampf von uns schon begonnen worden.*²

Genau dieses betrieb jedoch die SED.

Bezüglich des Stellenwertes der Studentengemeinden in der Evangelischen Kirche und aus der Sicht des MfS sei an dieser Stelle auf einen Aufsatz von Axel Noack verwiesen.³

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Ziel des MfS darin bestand, über alle Aktivitäten der Studentengemeinden informiert zu sein, die Studenten und Studentenpfarrer von ihren Vorhaben abzuhalten und Veranstaltungen zu verhindern, die nach Meinung der staatlichen Stellen „keinen kirchlichen Charakter trugen“. Darüber hinaus sollten die Verbindungen zwischen den einzelnen Gemeinden in Form von Studentenpfarrerkonferenzen und Konferenzen der Vertrauensstudenten kontrolliert werden. Besonders im Blickpunkt standen von Anfang an auch internationale Studentenpfarrerkonferenzen und die zahlreichen Kontakte zu Patengemeinden in der Bundesrepublik. Umfangreiche Maßnahmepläne wurden hierfür ausgearbeitet. Zu vielen kirchlichen Mitarbeitern, natürlich auch zu den Studentenpfarrern, wurden Überwachungs- und Bearbeitungsakten angelegt, in denen konkrete Schritte zur Einflußnahme auf sie persönlich und auf ihre Aktivitäten festgelegt wurden. Das zeigt eine operative Information der Abteilung XX der BV Halle über ein Gespräch zwischen Bischof Krusche und den Studentenpfarrern der Kirchenprovinz Sachsen am 14.4.1980 in Halle. Zu den Studentenpfarrern in ihrem Bereich, also Naumburg, Halle, Merseburg, Eisleben und Quedlinburg, hatte die Abteilung XX Beobachtungsmaterialien angelegt. Für die Bereiche Erfurt und Magdeburg waren in Halle keine zusätzlichen Informationen bekannt.⁴

Um seine Ziele verwirklichen zu können, waren die hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS auf die Hilfe anderer Personen angewiesen. Hierzu gehörten in erster Linie ihre Inoffiziellen Mitarbeiter, aber auch die sogenannten „Partner des operativen Zusammenwirkens“ wie Mitarbeiter der Polizei und des Staatsapparates, Angehörige der FDJ und nicht zuletzt die richtungsvorgebende SED. Gemeinsam schafften sie es, daß jahrzehntelang junge Leute und die für sie zuständigen Studentenpfarrer beobachtet und „bearbeitet“ wurden, bis hin zu Exmatrikulationen und Verhaftungen. Für letzteres ist die Haftzeit des Studentenpfarrers Hamel aus Halle im Zuchthaus „Roter Ochse“ 1953 ein Beispiel. Der Naumburger Studentenpfarrer Richter wurde in den achtziger Jahren umfang-

reich vom MfS beobachtet und sollte in kirchlichen Kreisen diskreditiert werden.

Das Beispiel des IM „Raucher“ soll im folgenden näher beleuchtet werden, da er sich nach Durchsicht der Unterlagen als Studentenpfarrer in Erfurt auf eine Zusammenarbeit mit dem MfS eingelassen hat. Er hebt sich insofern von den anderen Studentenpfarrern ab.

¹ Landesarchiv Magdeburg -LHA- Rep. K MVb Nr. 5469 Bl. 8

² ebenda Bl. 10

³ Quelle: „Die Kirchenpolitik von SED und Staatssicherheit“ - Eine Zwischenbilanz - herg. von Clemens Vollnhals, Ch. Links-Verlag 1996

⁴ BStU, Ast. Halle, Abt. XX, SA 164, Bl. 23-26

3. IM „Raucher“

Im folgenden wird eine Übersicht über den Umfang der Zusammenarbeit zwischen dem IM „Raucher“ und der Staatssicherheit aus der Sicht des MfS an Hand der im Rahmen des Forschungsantrages vom Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR zur Verfügung gestellten Unterlagen gegeben.

3.1. Umfang des Aktenbestandes

Das Vorgangsheft des Führungsoffiziers der Bezirksverwaltung Erfurt des MfS/Abt. XX/4¹ Gerald Saft belegt, daß Ende 1971 eine operative Personenkontrolle zu Herrn Haupt angelegt wurde. Als Grund wurden „operativ“ interessante Personenkontakte angegeben. Zwei Jahre später ging dieses Material in einem IM-Vorlauf „Raucher“ auf, der am 25.4.1974 zum IMV umregistriert wurde.

Nach der Richtlinie 1/68 des MfS waren IMV

Inoffizielle Mitarbeiter, die unmittelbar an der Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen mitarbeiten

Das sind solche Inoffiziellen Mitarbeiter, die bestehende oder zu schaffende Möglichkeiten maximal auszunutzen in der Lage sind, um Hinweise auf feindliche Tätigkeit durch operative Maßnahmen zu klären.

Ihr Einsatz erfolgt hauptsächlich zur

- *direkten Bearbeitung verdächtiger Personen, die in Vorlaufakten-Operativ bzw. in Operativvorgängen erfaßt sind;*
- *Kontrolle und Überprüfung von der Feindtätigkeit verdächtiger Gruppierungen oder Einzelpersonen;*
- *Aufklärung verdächtiger Personen am Arbeitsplatz, am Wohnort und im Freizeitbereich für die Erlangung eines umfassenden Persönlichkeitsbildes;*
- *Durchführung von Ermittlungen und Beobachtungen zur Feststellung von Verbindungen, Bewegungen und Verhaltensweisen;*
- *Erarbeitung und Feststellung weiterer Anzeichen und Sicherung von Beweisen für eine feindliche Tätigkeit.²*

¹ Das Referat 4 der Abt. XX war unter anderem für die Beobachtung der Kirchen und von Personen, denen „politische Untergrundtätigkeit“ vorgeworfen wurde, zuständig.

² BStU, Reihe: A,Nr. 1, S. 163

Der Vorgang erhielt die Registriernummer IX - 688/73. Normalerweise bestanden diese Vorgänge aus drei Teilen:

- Teil I enthielt Angaben zur Person des Informanten, den Plan zur Werbung, einen Bericht über die erfolgte Werbung und gegebenenfalls eine schriftliche Verpflichtungserklärung. Ebenso befanden sich in diesem Teil Einschätzungen der Tätigkeit und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem MfS und am Ende die Gründe, die zu einer eventuellen Einstellung der Zusammenarbeit führten.
- Teil II enthielt Treffberichte des Führungsoffiziers, Berichte des inoffiziellen Mitarbeiters und von diesem übergebene Materialien.
- Teil III enthielt in den meisten Fällen Quittungen über erhaltene Geldbeträge oder Belege über Geschenke.

Vom IM-Vorgang „Raucher“ wurde bisher nur die Berichtsakte (Teil II) im Archiv des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes aufgefunden. Aus dem Zusammenhang läßt sich erkennen, daß es sich hierbei um Detlev Haupt handelt. Diese Akte bildete die Grundlage für die folgende Darstellung der Zusammenarbeit aus der Sicht des Führungsoffiziers. Die Berichtsakte umfaßt vier Bände mit jeweils ca. 300 Seiten für den Zeitraum 1973 bis 1987. Mit 300 Seiten war jeweils der Umfang erreicht, der eine Teilarchivierung vorschrieb. Der Vorgang selbst ist „offen“; das bedeutet, er wurde vom MfS nicht archiviert und bis Ende 1989 vom Führungsoffizier Saft geführt. Ein Zeitpunkt für die Beendigung der Tätigkeit von IM „Raucher“ für das MfS kann aus diesem Grund nicht genannt werden. Der letzte nachweisbare Bericht datiert vom 29.9.1987. Er beinhaltet Informationen zu dem Besuch der ESG-Gruppe Beichlingen im Berliner Antikriegsmuseum und zu einzelnen Pfarrern. Beigefügt ist die Rundverfügung 20/87 des Evangelischen Konsistoriums der Kirchenprovinz Sachsen zur kirchlichen Arbeit mit jungen Christen, die ihren Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee der DDR ableisten. Es schließen sich an: Kopien von einem Brief an die Pressestelle „Die Kirche“ in Magdeburg vom 10.10.1987 den Kirchentag 1988 in Erfurt betreffend und von einer Einladung vom 22.10.1987 zu einem Gespräch mit Prof. Olaf Klohr (Rostock) unter dem Thema „Neue Erkenntnisse in der marxistischen Philosophie in Bezug auf Toleranz-Humanismus-Religion und Glaube“. Es ergeben sich hier an keiner Stelle Hinweise darauf, daß die Zusammenarbeit zwischen IM „Raucher“ und dem MfS eingestellt werden sollte oder eingestellt wurde.

No. 10
OV: Altkreis Die Altenburger Pardo 29.9.87
29.9.87
Fk 14
Quelle: 145, Bänder 10
ESIU
000255
- Band der ESG - Gruppe Beichlingen
im Berliner Antikriegsmuseum.
von Herrn Kosschik wurde darauf hingewiesen,
daß es möglich sei, keine Führung
von Mr. Eppelmann machen zu lassen,
dieser wurde abgelehnt.
- Mr. [REDACTED] Blüchende
von Herrn Kosschik wurde darauf hingewiesen,
daß es möglich sei, keine Führung
von Mr. Eppelmann machen zu lassen,
dieser wurde abgelehnt.
- Mr. [REDACTED] hat ein Brief an die Pressestelle
„Die Kirche“ in Magdeburg vom 10.10.1987 den Kirchentag 1988 in Erfurt betreffend
und von einer Einladung vom 22.10.1987 zu einem Gespräch mit Prof. Olaf Klohr (Rostock)
unter dem Thema „Neue Erkenntnisse in der marxistischen Philosophie in Bezug auf
Toleranz-Humanismus-Religion und Glaube“. Es ergeben sich hier an keiner Stelle
Hinweise darauf, daß die Zusammenarbeit zwischen IM „Raucher“ und dem MfS
eingestellt werden sollte oder eingestellt wurde.
- [REDACTED] Erfurt hat ein Brief an die Pressestelle
„Die Kirche“ in Magdeburg vom 10.10.1987 den Kirchentag 1988 in Erfurt betreffend
und von einer Einladung vom 22.10.1987 zu einem Gespräch mit Prof. Olaf Klohr (Rostock)
unter dem Thema „Neue Erkenntnisse in der marxistischen Philosophie in Bezug auf
Toleranz-Humanismus-Religion und Glaube“. Es ergeben sich hier an keiner Stelle
Hinweise darauf, daß die Zusammenarbeit zwischen IM „Raucher“ und dem MfS
eingestellt werden sollte oder eingestellt wurde.

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 295

12
Werbung K.T. 88

Geht, den 10.10.87

BSU
000298

In die
Pressestelle "Die Kirche"
An Dom 2
Regensburg 5010

beinh. Anzeige in "die Kirche" für die Jugendveranstaltung vom 12.-15.5.87
in Gotha

Jugendveranstaltung '88

Was ist denn das schon wieder, so wird mancher von euch gefragt.
"Umkehr führt weiter" - so lautet das Motto der Kirchenjahr 1988! Für
die Region Thüringen - Thüringer Landeskirche und Evangelium Erfurt und
Südharz - findet er vom 10. bis 12. Juni 1988 statt.
Gleichzeitig soll und wird der Thüringer Landesjugendsonntag in Kirchen
tag seinen Platz haben.
Um einmal intensiv miteinander zu hören und ausprobieren zu können,
was "Umkehren" für uns heißen kann, wollen wir uns als erste Veranstalt-
ung des Erfurter Kirchenjahres vom 12. bis 15. Mai 1988, also in den
Frühjahrsferien, in Gotha treffen.
Also, wer sich selbst fragt: Was heißt "Umkehren" für mich?, der sollte
sich informieren! Bei wem? - Bei euren Jugendwarten und Jugendferiern
und allen, die etwas mit Jugendarbeit zu tun haben!
Wir freuen uns schon auf die Tage in Gotha

Im Namen des Vorbereitungskreises

Euer

H.S. Rorler

BSU, Ast. Erfurt, Reg.- Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 298

No 2019
11.1 Rorler

12 Wa
Info Wdch
Dif. (Katholische Kirche)
für m. kl. abstimmen

Martin Lange
Heiligenstadt
Klagen 45

000299

am 8.-10. Oktober 1986 haben das vatikanische Sekretariat für die
Christen und die Ungarische Akademie der Wissenschaften in
Budapest ein Symposium über "Gesellschaft und ethische Werte" durch-
geführt. Je 15 Philosophen von marxistischer und von christlicher
Seite nahmen daran teil. Unter anderen hielt einen bemerkenswerten
Beitrag Herr Professor K. Feiersis (Professor für Philosophie an
phil.-theol. Studium Budapest). Er nannte Gründe für das existenzi-
elle Verhältnis der Katholiken zum marxistischen Staat, machte dann
für den marxistisch-philosophischen Bereich aufmerksamen auf die
Entwicklung der Ansichten über die sozialen Bedingungen des reli-
giösen Glaubens, welche eine außerordentlich positive Veränderung
des Verhältnisses von Christen und Marxisten bewirken kann.

Demnach haben wir die Möglichkeit, das in Budapest be-
standene Gespräch mit einem namhaften Vertreter der marxistischen Philosophie
vorzusetzen.
Der Professor Oskar K. Feiersis, Heiligenstadt-Warmeritz ist bereit mit
interessierten Theologen aus unserer Region ein Gespräch zu führen,
das sich mit der Frage des Dialogs und der Toleranz zwischen
Christen und Marxisten in der DDR befassen soll.
Zur Annahme, daß Sie an diesem Gespräch interessiert sein könnten,
werden Sie hierdurch auch am 13. Tag des Ephorenkonventes der Pro-
vinz eingeladen für

Freitag - 13. November 1987 -
Heiligenstadt - 10,00 - 12,00 Uhr -
Gemeindehaus - Friedensplatz - Nähe Kirche St. Martin -
Unser vorgeschlagenes Arbeitsthema: "Neue Erkenntnisse in der
marxistischen Philosophie in Bezug auf Toleranz -
Humanismus - Religion und Glaube"

Wenn Sie an der Teilnahme an diesem Gespräch interessiert sind,
bitte ich höflichst um Anmeldung (s.u.) und um Rücksprache mit
Ihrem Herrn Superintendenten zur Bildung von Fahrtgemeinschaften.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr gez. Lange

Anmeldung
Am dem Gespräch mit Herrn Prof. K. Feiersis in Heiligenstadt am 13.11.1987
möchte ich teil.

(Unterschrift)

(Bitte senden an Superintendenten, Kriehagen 15, 1000 Berlin 10, 10000)

BSU, Ast. Erfurt, Reg.- Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 299

3.2. Hinweise zur „Verpflichtung“

Die ersten vorliegenden Ausspracheberichte über stattgefundene Treffen befassen sich damit, wie der IMV-Kandidat „Raucher“ der Zusammenarbeit gegenüber stand.

Aussprache vom 21.12.1973:

Im Gespräch wurde deutlich, daß der Kandidat bereitwillig über anstehende Probleme berichtete, wenngleich er auch seine Worte wohl überlegte. Er bekräftigte, daß er bereit ist, die Verbindung aufrecht zu erhalten und betonte, daß er uns ihm bekannt werdende Hinweise auf evtl. Vorhaben gemäß § 213 StGB³ sofort mitteilen werde, nachdem ihm die Wichtigkeit dieses Anliegens verdeutlicht wurde.

Obwohl das Gespräch die Hektik seiner vorweihnachtlichen Beschäftigungen spüren ließ und er dadurch etwas unkonzentriert wirkte, kann eingeschätzt werden, daß die Verbindung weiter ausgebaut werden kann.

Der Kandidat äußerte ferner seine Bereitwilligkeit, uns eine Ausgabe des für 1974 vorgesehenen Pfarrertaschenbuchs der Magdeburger Kirche zu beschaffen.

Es wurde vereinbart, eine weitere Zusammenkunft Ende Januar durchzuführen, wobei der Mitarbeiter den Termin eine Woche vorher telefonisch vereinbaren soll.

Der Kandidat nahm ein kleines Präsent ohne Zögern mit Freuden an.⁴

Aussprache vom 30.1.1974:

Der Kandidat erkundigte sich nach unserem Anliegen. Ihm wurde erklärt, daß mir zufällig bekannt wurde, daß ein Jugendlicher namens ... schlechte Lernergebnisse während der Lehrausbildung und eine miserable ins asoziale tendierende Lebensweise aufweist. Er soll die Studentengemeinde besuchen und hege den Wunsch, später Medizin zu studieren. Mehrfach soll er Diebstähle begangen haben.

Im Rahmen unserer vorbeugenden Tätigkeit möchten wir vermeiden, daß ... infolge seiner Umgangskreise kriminell anfällig wird.

Der Kandidat erklärte, daß er ... seit ca. 3 Jahren kenne und er seit dieser Zeit die ESG besucht. Er war damals der einzige ... der die ESG besuchte. ...

Ihm wurde erklärt, daß es zur beiderseitigen Vereinfachung der Arbeit günstiger sei, wenn er die Aufstellung auf Tonband spräche.

³ „Republikflucht“

⁴ BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 9

Der Kandidat war damit ohne Einwände einverstanden und gab einen Tonbandbericht über die derzeitige Pfarrerschaft vom Stadtgebiet Erfurt. Er fügte hinzu, daß er die Aufstellung für Erfurt-Land beim nächsten Mal ergänzen wird....

Der Kandidat verhielt sich wie bei den vorangegangenen Gesprächen offen und aufgeschlossen mit Einschränkung auf den Inhalt seiner Gespräche mit der ESG in Berlin. Seine bisherigen Informationen sind identisch mit denen anderer Quellen.

Sein sofortiges Einverständnis für das Besprechen eines Tonbandes bzw. der Anfertigung eines Tonbandberichtes über die ev. Pfarrerschaft Erfurt's läßt darauf schließen, daß er Vertrauen zu uns gefunden hat.

Ein Termin für ein weiteres Gespräch wird telefonisch für Ende Februar festgelegt.⁵

Aussprache vom 22.3.1974:

Auch bei diesem Gespräch ist das Verhalten des Kandidaten wie bei den vorangegangenen zu bewerten. Er zeigte seine Bereitschaft über das bevorstehende Treffen mit BRD-ESG zu informieren.

Das sein Vertrauen zu uns weiterhin gestiegen ist, beweist die Tatsache, daß er uns das Konzept für den ESG-Gottesdienst gab, auf dem die Namen einiger ESG-Mitglieder aufgetragen waren.

Die Aufstellung über die gegenwärtig im Landkreis Erfurt tätigen Pfarrer fertigt er zur nächsten Zusammenkunft an.

Es kann eingeschätzt werden, daß das Werbungsgespräch beim nächsten Zusammentreffen durchgeführt werden kann.⁶

Im Treffbericht vom 17.4.1974, in dem der Führungsoffizier Saft ein Treffen vom Vortag in dem Dienstzimmer des IM „Raucher“ protokollierte, wird bezüglich des Inhaltes auf den „Bericht über Verpflichtung“ verwiesen⁷. Dieser wurde erfahrungsgemäß im Teil I einer IM-Akte abgelegt und liegt aus diesem Grund gegenwärtig nicht vor. Es können deshalb keine Angaben über das stattgefundene Gespräch gemacht werden. Es wird nur vermerkt, daß an diesem Tag folgende Materialien von dem IM übergeben wurden:

- 1.) Programm ESG/KSG Erfurt
- 2.) Aufstellg. über ev. Pfarrerschaft Erfurt-Land
- 3.) Programmteil der Arbeitsgruppe I Kirchentag 1974

Am 27.6.1976 wird an einer zweiten Stelle in einem Bericht über ein am 25.6.1976 stattgefundenes Treffen eine Verpflichtung erwähnt:

⁵ BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 12, 14-15

⁶ ebenda Bl. 21

⁷ ebenda Bl. 44

Der IM erhielt beim Treff eine Prämie für gute Arbeit am Vg. 'Ormig'. In das dem IM vorgelegte Begründungsschreiben wurde gleichzeitig die Verpflichtung eingearbeitet. Der IM unterschrieb⁸!

Hinweise auf eine Nötigung seitens des Führungsoffiziers oder der Einsatz von Druckmitteln sind in den vorliegenden Unterlagen nicht erkennbar.

Ab 1980 wurde der IM „Raucher“ als IMS (Inoffizieller Mitarbeiter für Sicherheit) geführt.

1979 ordnete das MfS die Arbeit mit ihren Informanten nach ca. 30 Jahren Erfahrung in einer grundlegenden und ausführlichen Richtlinie neu. Die Richtlinie 1/79 des MfS für die Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern und Gesellschaftlichen Mitarbeitern für Sicherheit legte fest⁹:

IM zur politisch-operativen Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereiches (IMS)

Das sind IM, die wesentliche Beiträge zur allseitigen Gewährleistung der inneren Sicherheit im Verantwortungsbereich leisten, in hohem Maße vorbeugend und schadensverhütend wirken und mithelfen, neue Sicherheitserfordernisse rechtzeitig zu erkennen sowie durchzusetzen. Ihre Arbeit muß der umfassenden, sicheren Einschätzung und Beherrschung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich und der Weiterführung des Klärungsprozesses 'Wer ist wer?' dienen.

Sie sind einzusetzen zum

- *Erarbeiten von Informationen, um jene Bereiche, Prozesse, Personen und Personenkreise im Verantwortungsbereich zu erkennen und zu sichern, die für die allseitige Erfüllung der sicherheitspolitischen Aufgaben von besonderer Bedeutung sind, insbesondere in den politisch-operativen Schwerpunktbereichen.*
- *Erarbeiten und Klären von Hinweisen auf feindlich-negative Handlungen bzw. operativ bedeutsamen Anhaltspunkten entsprechend meiner Richtlinie Nr. 1/71¹⁰ bzw. zum Erarbeiten von Ausgangsmaterialien für Operative Vorgänge entsprechend meiner Richtlinie Nr. 1/76¹¹,*
- *Feststellen und Aufklären von Gefahren, operativ bedeutsamen Vorkommnissen und Sachverhalten, damit in Zusammenhang stehenden Personen sowie der Entstehungsursachen für schädigende Ereignisse,*

⁸ BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 245 (Rückseite)

⁹ BStU, Reihe: A, Nr. 1, Seite 671

¹⁰ RL1/71 Richtlinie über die operative Personenkontrolle

¹¹ RL1/76 Richtlinie über Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge

- *Durchführen von Teilaufgaben in der Bearbeitung Operativer Vorgänge,*
- *Erarbeiten von Hinweisen zu Personen bzw. Personenkreisen, auf die der Feind konzentriert und über die er seine Pläne, Absichten und Maßnahmen durchzusetzen versucht (Zielgruppen), sowie zu Möglichkeiten des Feindes, auf diese Personen bzw. Personenkreise Einfluß zu nehmen und wirksam zu werden,*
- *Realisieren politisch-operativer Sicherungsmaßnahmen wie Sicherheitsüberprüfungen, Kontrollmaßnahmen zur Sicherung operativ bedeutsamer und interessierender Personen,*
- *Mitwirken bei Aktionen und Einsätzen,*
- *Feststellen und Aufklären von operativ bedeutsamen Verletzungen der sozialistischen Gesetzlichkeit, Sicherheit, Ordnung und Disziplin,*
Erkennen und Beseitigen begünstigender Bedingungen und Umstände sowie Einleiten und Realisieren weiterer vorbeugender und schadensverhütender Maßnahmen.
- *Lösen von Teilaufgaben der operativen Fahndung, Ermittlung und Beobachtung,*
- *Erarbeiten von Hinweisen auf weitere politisch-operativ nutzbare Kontakte, Verbindungen und Möglichkeiten für die vorgangs- und personenbezogene Arbeit im und nach dem Operationsgebiet.*

Wesentliche Anforderungen an IMS sind:

- *objektive Möglichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgaben wie berufliche oder gesellschaftliche Tätigkeit und Stellung und daraus resultierende Pflichten und Rechte, Kontakte, Verbindungen und Einflußmöglichkeiten sowie erforderliche verfügbare Zeit;*
- *charakterliche und politisch-moralische Eigenschaften, die stabile Bindungen an das MfS und eine langfristige, ehrliche Zusammenarbeit gewährleisten;*
- *Fähigkeiten zum Umgang mit Menschen sowie Lebenserfahrungen;*
- *Einstellungen und Fähigkeiten zur Wahrung der Konspiration und Geheimhaltung sowie zur legendierten und konspirativen Auftragserfüllung bzw. zur Anwendung operativer Mittel und Methoden;*
- *Kenntnisse über die gesellschaftlichen Verhältnisse im Einsatzbereich und darauf beruhende Fähigkeiten zum Erkennen operativ bedeutsamer Sachverhalte, Erscheinungen und Handlungen sowie zur Erarbeitung operativ bedeutsamer Informationen.*

Diese Umregistrierung könnte bedeuten, daß sich die Möglichkeiten der direkten Einflußnahme auf bestimmte Personen durch den IM inzwischen verringert hatten.

IM „Raucher“ vereinbarte besondere Formen der Kontaktaufnahme mit seinem Führungsoffizier und wies an mehreren Stellen auf die Vertraulichkeit seiner Angaben hin.

So zum Beispiel im Bericht über den Treff am 14.6.1974¹²:

Im Verlaufe des Treffs wurde bekannt, daß der IM seiner Ehefrau¹³ von seiner Verbindung zu uns berichtete. Sie ist in dieser Hinsicht verschwiegen und es besteht die Möglichkeit bei wichtigen Ereignissen im Falle seiner Abwesenheit sie zu informieren. Der IM übernimmt die volle Garantie, daß weitere Personen weder durch ihn noch durch seine Frau nichts von unserer Verbindung erfahren.

An anderer Stelle betonte der IM, daß diese Information vertraulich gewertet werden müsse, damit keine Vermutungen auf die Quelle entstehen können¹⁴.

¹² BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 56

¹³ Es handelt sich hierbei um seine erste Ehefrau.

¹⁴ BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 97

Abteilung XX/4

Erfurt, den 16.11.74

Treff mit IMV Raucher am 15.11.74

Treffort: IMK Kirchhaus von 14,00-16,00 Uhr

BStU
000096

Während des Treffs des Treffs wurden verschiedene Probleme geklärt, die den weiteren perspektivischen Einsatz des IMV gewährleisten sollen.

Aus diesem Grunde wurde er nach einer eigenen Einschätzung seines Verhältnisses unter der Erfurter Pfarrerschaft befragt. Er schätzte ein, daß er, wie es auch die letzte Zusammenkunft der Erfurter Pfarrer in der 1. Novemberwoche auf Schloß Mansfeld zeigte, unter ihnen Achtung und Vertrauen genießt und auf ihre Unterstützung in jeder Beziehung rechnen kann. Eine Ausnahme bildet Propst Falcke, der desöfteren, wie er einschätzt meistens auf Hinweis von Bischof Krusche, kritische Worte an ihn richtet. Der IM schätzt ein, daß er auch bei einer entsprechenden Änderung seiner Stellung im kirchlichen Raum nur geringe Aufstiegsmöglichkeiten hätte. Dafür würde der Einfluß Krusches sorgen, der er sei bestrebt – und das mit Hilfe der Erfurter Pfarrerschaft – in der Perspektive zumindest eine Anstellung als Gemeindepfarrer in Erfurt zu erhalten, da er ja nicht auf Ewigkeit Studentenfarrer bleiben kann. Die Möglichkeit besteht vor allem dadurch, daß infolge des besonderen Status des Ministeriums dieses selbständig über die Besetzung der Erfurter Pfarrstellen entscheiden kann.

Krusches Vorbekalke gegen ihn rühren vor allem aus der Zeit seiner Tätigkeit als Studieninspektor an der Predigerschule und natürlich auch als Studentenfarrer.

Mag Krusche auch gegen ihn schießen, von seiner Position gehe er unter keinen Umständen ab. Andererseits würden die Angriffe gegen seine Person nur seine Popularität erhöhen.

Dem IM wurden seine Feststellungen unsererseits bestätigt und ihm erklärt, daß auch wir in Erfahrung bringen konnten, daß sich Angriffe reaktionärer Kirchenkreise gegen ihn häufen. Bezüglich seines Standpunktes wurde ihm Anerkennung ausgesprochen, ihm jedoch erklärt, daß man auch im Interesse des Standpunktes bestimmte Taktiken entsprechend der gegebenen Situation anwenden muß. Demzufolge ist es notwendig, vorübergehend einige Handlungen auf Sparflamme laufen zu lassen.

Der IM betonte nochmals, daß er unter keinen Umständen seine

Position aufgeben wird. Seine Verhaltensweise wird er entsprechend so ändern, daß er bei all seinen Handlungen Rücksicht beim Ministerium hat. Auch wird er unsere Hinweise berücksichtigen.

Konstruiert wurde der Fall, daß er von der NF für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe "Christliche Kreise" gewonnen werden soll.

Er äußerte sich dazu, daß er auch hierbei nur im Rahmen des möglichen tätig sein will. Dazu ist er und [REDACTED] vom Ministerium beauftragt worden, die Verbindung zu halten. Das soll für den Zeitraum von zwei Jahren bestehen bleiben. Der IM schätzte selbst richtig ein, daß eine aktive Tätigkeit seitens seiner und [REDACTED] Person seinem Ansehen in anderen kirchlichen Kreisen nur schaden würde. Keinesfalls würde er sich als Leiter der Arbeitsgruppe zur Verfügung stellen oder Mitglied der CDU werden. Wie er sagte, sei auf einer Bezirksvorstandssitzung bereits [REDACTED] sein Einverständnis von einigen CDU-Mitgliedern [REDACTED] Mitgliedschaft in Erwägung gezogen worden.

Bedauerlich sei die Arbeitsweise der CDU; reicht man den Kleinen Finger, fordern sie die ganze Hand.

Ihm wurde empfohlen, bei diesbezüglichen Fragen sich mit Arbeitsüberläufer zu entschuldigen.

Der IM war damit einverstanden.

Im Verlauf des Treffs wurden noch folgende Informationen übergeben:

- 1.) Schriftliche Information über Rektor Ammer - Verb. Rück
Der IM betonte, daß diese Information vertraulich gewertet werden müsse, damit keine Vermutungen auf die Quelle entstehen können.
- 2.) Die Beratung am 26.10. über die Auswertung des Delegiertentreffens ergab, daß das Arbeitmaterial (Brief, Referate von [REDACTED] und [REDACTED]) an die Teilnehmer verschickt wird. Nachbestellungen können über Dr. Haupt angefordert werden. Es wurde lediglich der Kopf des Briefes geändert. Negativ sprach sich bei dieser Besprechung Dr. Falcke aus, der hierbei mit äußerster Robustheit gegen die Verschickung

protestierte. Er sagte, daß es eine ausgesprochene Frechheit von Dr. Haupt wäre, daß Material in der ursprünglichen Form und Inhalt trotz einiger Proteste von Delegierten zu Verschicken. Außerdem sei es nicht vertretbar gewesen, [REDACTED] ein Referat zu geben, das im Widerspruch zu [REDACTED] stehe, wahrscheinlich nur, damit [REDACTED] glänzen könnte. siehe auch Anlage! Fürsprecher für Falcke: [REDACTED]

3.) Die Ergänzung über JMW steht noch aus - bisher keine Möglichkeit.

4.) Bei der letzten Sitzung des Ministeriums gab Lausatz die Tagungsordnung der Thüringer Synode bekannt und teilte mit, daß er als Beobachter teilnehmen wird. Ferner wurde als Nachfolger für die Augustiner-Gemeinde ein Pfr. [REDACTED] aus Wittenberg gewählt, ab 1.6.75 das Amt übernehmen wird. [REDACTED] war in früheren Jahren bereits an der Predigerschule tätig und in Urbich Pfarrer Pfr. Dr. [REDACTED] sei deshalb auch gefallen, da man ihm diese großen Aufgaben nicht anvertrauen kann, es ihm an Gesetztheit und Erfahrung fehle und außerdem es unmöglich sei, daß ein Sohn das Pfarramt seines Vaters übernehmen kann.

5.) Die verhältnismäßige große Teilnahme an Martini erklärte der IM damit, weil es einmal ein Wochenende war und andererseits gegenwärtig unter Bevölkerungskreisen ein großer Drang nach Volksfesten bestehe. So würden eben auch kirchliche Möglichkeiten genutzt.

6.) Über die Synode der Magdeburger Kirche sagte der IM, daß diesmal keine Besonderheiten zu erwarten seien. Lediglich neu sei die Wahl eines ständigen Bischofs-Stellvertreter. Für diese Funktion sei ein gewisser [REDACTED] vorgesehen.

7.) Bei Verbindung Dr. Haupt - [REDACTED] sei lediglich durch das Kirchentagsdelegiertentreffen zustande gekommen. [REDACTED] sei ihm durch Pfarrer [REDACTED] - Erfurt-Nord - vorgeschlagen worden. Bemerkenswert sei seine Mitarbeit und sein Interesse für solche Arbeiten. [REDACTED] entfalte eine rege Mitarbeit in der Martinigemeinde, obwohl er noch kath. Konfession sei.

BSU
1000

habe Haupt voll bei der Kirchentagsarbeit unterstützt. Gegenwärtig seien jedoch keine näheren Verbindungen vorhanden.

8.) IN der kommenden Woche solle ein Gespräch zwischen Dr. Haupt und dem kath. Studentenpfarrer Scheitler stattfinden. Haupt will dabei versuchen, Inhalt und Meinungen zu dem am 17.11.74 verlesenen Hirtenbrief der kath. Kirche zu bekommen.

Auswertung: schriftliche Information zu FK 25/74

nächster Treff: 20.12.74, 10,00 Uhr

✓
Satt
Leutnant

Information
BSU
82
1000

In einem Gespräch am 1.12.1974 berichtete der Dozent am Predigerseminar der evangelischen Landeskirche in Herborn, Dr. [REDACTED] über seine Kontakte zur Predigerschule Erfurt (zwischen beiden Einrichtungen bestehen schon seit Anfang der 60er Jahre Kontakte, die aber erst in letzter Zeit wieder etwas intensiviert worden sind). Er habe kurz vorher, also auch am 1.12.1974, in Erfurt ein Gespräch mit dem Rektor der Predigerschule, [REDACTED], geführt, um ein Treffen zwischen [REDACTED] und beiden Einrichtungen bei der Frühjahrsmesse 1975 in [REDACTED] zu vereinbaren. Dabei habe [REDACTED] erklärt, er sähe eine Möglichkeit, [REDACTED] direkt nach Erfurt in die Predigerschule einzuladen und wolle dies mit seinem Freund vom Staatssicherheitsdienst klären.

15.11.74

Rensch

BSU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 100

Nach dem Umzug kurz nach seiner zweiten Eheschließung im Oktober 1983 nach Blankenhain ergaben sich *Bedenken zur Verbindungsaufrechterhaltung, um Konspiration gegenüber Familienangehörigen zu bewahren. Bei tel. Verbindung Pfr. H. verlangen, da Freunde alle bekannt sind*¹⁵.

Im Treffbericht zum 7.6.1985 wurde erwähnt, daß es Probleme gibt, weil eine Person *von der Arbeit mit dem MfS nichts erfahren darf*, er sich in einer Dorfgemeinde befindet und zurückgezogen lebt¹⁶.

3.3. Inhalt der Treffberichte

Der Zeitraum der Zusammenarbeit umfaßte mindestens 14 Jahre. Die Berichte betreffen den Raum Erfurt und Blankenhain.

Für die gesamte Zeit liegt eine umfangreiche personenbezogene Berichterstattung mit teilweise sehr privatem Charakter vor, z.B. Mitteilung von Homosexualität. Hinzu kommen zahlreiche Berichte über Veranstaltungen, Konferenzen und Versammlungen. Die Berichterstattung erfolgte mündlich und schriftlich. Häufig finden sich Tonbandabschriften. Es wird erwähnt, daß die Tonbandaufzeichnungen im Einverständnis mit dem IM vorgenommen wurden.

¹⁵ BSU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 10 (Rückseite)

¹⁶ ebenda Bl. 74 (Rückseite)

Treffsaufwertung:
(s. B. Hinweis auf Inhalt der Berichterstattung, entspricht Auftrag der Einsatzrichtung, Verhalten des IM, Anzeichen von Unehrlichkeit/Unzuverlässigkeit/ Desorientierung, op. Wert und Objektivität der Berichterstattung, Verwertung der erarbeiteten Informationen, ideologische Probleme, arbeitsethische Maßnahmen, Zuverlässigkeit)

- Lfz. über kindl. Tötungen erfolgen durch M auf Tötungs-
Bezugsl. der Aufzeichnungen Postst. Dr. Fische wird mit
der M protokolliert mit ihm an, an anderen...
- M erwähnt BRD-Runde von, Parker ist Abwandlung
(Stw. H.) zu Wende 18. 11. - 20. 11. 78
Diese bringt sich 2 Ausstellungen mit die in Erfolge
hofft, interessiert, wollen sich kennen lernen, stehen im
Rund. weitere Abwandlung
- Pfr. [redacted] - Gemeinde ist in Erfolge [redacted]
schafts umschicht. steht im Fund 60, hat in [redacted] 2. Wohnung,
da [redacted] angeblich [redacted] aufsuchen will.
- In Erfolge [redacted] wird gef. Pfr. [redacted] an,
kath., vda.
- Abgabe: 1. Lfz. über Vorbereitung, [redacted] [redacted] 1945;
2. Lfz. " [redacted] [redacted] u. [redacted] (alt. Bundesrat)
3. Lfz. - [redacted] (nach [redacted] [redacted] Daten 2. [redacted] -
Lfz. a [redacted] [redacted])

Neuer Auftrag und Verhaltenslinie

- Lfz. über Klausur [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
von 13. 11. 78 - [redacted] in Bundesrat [redacted]
- Hoff mit BRD [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
da Parker [redacted] 1878, Lfz. über [redacted] [redacted] in Bayern
- [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

Bemerkungen des Dienstvorsetzten

25

der festgestellt wurde.

■ hatte einst bei den bürgerlichen Verhältnissen in
Erfurt gelebt und gearbeitet und ist um ca. 18

Jahre ab [REDACTED] selbständig tätig.

In zeitlich unregelmäßigen Abständen kam

auch Berlin, wo überwiegend dort mehrmals in
Ferien in der

Familie ■ bis zu einer gewissen Zeit
in der Anlage ■ als Nord-Ostsee (Ferienort)

ge. Rend.

Bericht über den Treff am 7.12.1981

Von einer Friedensdekadeveranstaltung übergab IM „Raucher“ eine Tonband-
aufnahme mit Ausführungen von Probst Falcke und Pfarrer Wonneberger.

Treffauswertung:

(z. B. Hinweis auf Inhalt der Berichterstattung, entspricht Auftrag der Einzeldirigierung, Verhalten des IM, Anzeichen von Unzuverlässigkeit/
Dahinspiration, op. Wert und Objektivität der Berichterstattung, Vervielfältigung der erarbeiteten Informationen, ideologische Probleme, erzieherische Maßnah-
men, Zuwendungen)

1.11 informierte/berichtete $\hat{=}$ Auftrag
übergab:

1.) eigene Tonbandaufnahmen von Friedens-
dekade (Original mitschneiden der Auftritte
Falcke und v. d. Wonneberger)

2. K. mit Briefe halbjährlich

Auswertung: abgeben in [REDACTED] an zuständige
DE

2. Info zu Buch: BRD-EGG Ph. [REDACTED]
an AEG (16)

3.) Stimmung in [REDACTED] in [REDACTED] (24)

4.) Stimmung in [REDACTED] in [REDACTED] (24)

5.) Info zu [REDACTED] (aus H. v. d. [REDACTED]) (20)

Neuer Auftrag und Verhaltenslinie

Bemerkungen des Dienstvorgesetzten

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 3, Bl. 123 (Rückseite)

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 2, Bl. 182 (Rückseite)

3.3.1. Personenbezogene Berichterstattung

Im folgenden sollen Beispiele die Zusammenarbeit mit dem MfS erläutern.

IM „Raucher“ berichtete immer wieder über Eigenschaften, Verhaltensweisen und Anstellungsverhältnisse von Pfarrern und anderen kirchlichen Mitarbeitern. Diese Berichte gingen weit über eine allgemeine Personenbeschreibung hinaus. Er identifizierte Personen auf Fotos und wies seinen Führungsoffizier auf Personen hin, bei denen sich ein Verdacht im Hinblick auf „Spitzel des MfS“ in der Gemeinde erhärtet hatte. An vielen Stellen vermerkte der Führungsoffizier, daß die Hinweise in die Akten zu den betroffenen Personen aufgenommen werden oder an andere Abteilungen weitergegeben werden sollten.

Beispiele für Berichte zu Personen

Abteilung XX/4

Erfurt, den 23.12.74

Übergeben: IMV „Raucher“

Übernommen:

am: 20.12.74

Ltn. Saft

000113

Einzelinformationen

1.) Veränderung in der Erfurter Pfarrstellenbesetzung:

Ab Juni 1975 wird für die Augustiner-Gemeinde Pfarrer aus Wittenberg eingesetzt. Er scheint im Ministerium allgemein bekannt zu sein, da sich viele Pfarrer für ihn entschieden. Es wäre empfehlenswert, sich mit ihm näher zu beschäftigen.

Pfarrer, Predigerkirche, wird am 2. Halbjahr 1975 eine Stelle als Krankenhausseelsorger im Klinikum Berlin-Buch annehmen. Er wollte sich schon immer für eine solche Tätigkeit entscheiden. Aus Unlagebend sei jedoch sein Mißerfolg bei der kirchlichen Beratungsstelle für Eheprobleme, die keinen Anklang fand, sowie die Aufgabe der Akademikerarbeit gewesen.

Seit einiger Zeit ist in Erfurt - Bindersleben Pfr. tätig, da ihm könne man Pferde stehen. Er wird sich das Gebiet Erfurt-Land mit Pfarrer aus Friedstadt teilen.

Pfr. z.Z. noch in Dachwig, wird ebenfalls im kommenden Jahr zur Luther-Gemeinde in Erfurt für Pfr. der die Krankenhausseelsorge in der Med. Akademie übernehmen will, eingesetzt.

Auch Pfr. aus Kühnhausen wird 1975 außerhalb des Bezirkes Erfurt eine Tätigkeit aufnehmen.

Der gegenwärtig in Erfurt tätige Pfr. hat deshalb eine Tätigkeit im Raum Erfurt aufgenommen, da seine Ehefrau, die Katechetin und eine geborene aus Erfurt stammt.

Das Verhalten des ist gegenwärtig nicht klar einzuschätzen.

BSU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 113-115

BSU
000114

2.) Strukturveränderungen:

Im kommenden Jahr ist vorgesehen laut eines Beschlusses des Ev.Ministeriums die Kreissynode Erfurt von 140 auf 60 Synodale zu reduzieren, angeblich um die Arbeit besser zu organisieren.

Das Seniorat Erfurt soll von gegenwärtig 3 Mitglieder (Senior Lauszat, Prosenior Capraro und Begrich) auf 5 Mitglieder unter Leitung von Lauszat erhöht werden.

3.) Partnerschaftsverbinding der ESG Weimar

besteht nach Hamburg, als Universitätsstadt und Zentrum mehrerer Fachschulen, Es gibt dort 5 Studentempfr. Der engste Kontakt besteht zu W. Wiedemann. Da der Kontakt meinerseits nur über Neubert Weimar gegenwärtig stagniert, ist mir nur soviel bekannt, daß ein Treffen zwischen beiden ESG im Oktober/November in Berlin stattgefunden hat. Thema des Treffens: "Beruf, Studium, Rolle und Aufgaben der Intelligenz. Genauere Angaben werde ich durch eine Weimarer Studentin, die selbst am Treffen teilnahm, beschaffen.

4.) Partnerschaftstreffen der ESG Erfurt

Gegenwärtig laufen Vorbereitungen, um ein Treffen zwischen beiden ESG in Berlin um den 16.3.75 herum zu organisieren. Genauere Vereinbarungen sind noch nicht bekannt.

5.) Thüringentreffen der ESG

findet diesmal erst im April (1. Aprilwochenende) in Neudietendorf statt. Ein früherer Termin war infolge der Vielzahl von Veranstaltungen, die im Zinzendorfhaus Neudietendorf stattfinden, nicht möglich. Als Thema ist eine Diskussion zur Problematik " Menschenrechte " geplant, wozu als Referentin Elisabeth Adler aus Berlin gewonnen werden soll, die sich auch im Auftrage des Bundes der Ev. Kirchen in der DDR laufend mit dieser Problematik beschäftigt und selbst innerhalb der CFK aktiv tätig ist.

BSU
000115

Am 29.11.74 fand in Berlin eine Regionaltagung der CFK statt, der ich eingeladen war. Ursprünglich bestand die Absicht, in Erfurt eine Regionalgruppe der CFK unter Leitung von Pastor [REDACTED] ins Leben zu rufen, wobei um meine Unterstützung gebeten wurde. Ich habe mich jedoch entschlossen vorläufig erst einmal eine Beobachterrolle einzunehmen, da ich vermute, daß verschiedene Personen nur aus Gründen des persönlichen Vorteils in der CFK mitwirken. So scheint gegenwärtig die Reisetätigkeit ausschlaggebend zu sein.

gez. Raucher

668731
Information: Sitzung des Ev. Ministeriums am 2.9.1976,
mit ausführlicher Information von Propst Dr. Falcke
zu den Vorgängen um Brüsewitz

Falcke gab einen ausführlichen Bericht über den Tathergang sowie die sich daran anschließenden Ereignisse und Gespräche. Da diese Fakten allgemein bekannt sind, werden im folgenden nur kommentierende Äußerungen Falckes wiedergegeben:

Br. ist keinesfalls geistig unzurechnungsfähig im medizinischen Sinne gewesen. Alle Aktionen seinen stets genau vorbereitet und geplant gewesen. Deshalb dürfe es sich keiner so leicht mit ihm machen ihn als unzurechnungsfähig abzustempeln. Alle Aktionen seinen von Br. stets allein geplant und unternommen; das sei gerade der Grund für eine wachsende Entfremdung zwischen Br. und seiner Gemeinde sowie seinen Kollegen gewesen, daß er alle immer vor vollendete Taten gestellt und sehr schwer Rat angenommen hätte. Deshalb sei auch von der Kirchenleitung seine V e r s e t z u n g beschlossen worden; Br. habe zugestimmt, sich aber anderen gegenüber auch über die Kirchenleitung beklagt.

Es gäbe bisher keine Sicherheit über das Recht zu seiner Selbstverbrennung. Auch die Abschiedsbriefe - der Brief an den Zeitler Konvent wurde von Falcke verlesen - gäben keine eindeutigen Anhalt. Der Brief sei ein Brief voller innerer Schmerzen, die Tendenz sei eher gegen die Kirchenleitung gerichtet als gegen staatliche Stellen (die Kirchenleitung mache es sich zu bequem).

Zur Erklärung vom 21.8.: In den Gesprächen mit Seigewasser und dem Konsistorium sei immer wieder die Erwartung einer Erklärung und Distanzierung angesichts zunehmender westlicher Pressemeldungen vorgetragen worden, aber man habe die Kirchenleitung ihren Brief an die Gemeinden nicht unter staatlichem Druck geschrieben. Vor Augen habe sie die einseitige Darstellung von ADN (ND vom 21.8.) und die westlichen Kommentare gehabt. Dieser Brief an die Gemeinden sei auf große Kritik gestoßen, weil viele Pfarrer und Gemeindeglieder darin trotz allem die Distanzierung von Br. sehen und der KL vorwerfen, sie schwiege zu dem Unrecht, auf das Br. mit seiner Tat hätte hinweisen wollen. Außerdem sei eine große Kritik an Bischof Dr. Krusche im Gange, weil er seine Tansania-Reise nicht sofort abgebrochen habe. Br. Falcke, könne aber den Bischof gut verstehen. Im übrigen hätte er, Falcke, große Sorge, daß auch in unserer Kirche diese Tat viele zu einem Rückfall in den Antikommunismus verführe. Was jetzt nötig sei, wäre eine differenzierte Beurteilung und Diskussion. Dazu wolle auch die Kirchenleitung mit ihrer kleinen Informationszusammenstellung beitragen (vom 27.8.). Zu erwarten sei zu einem s p ä t e r e n Zeitpunkt eine ausführliche Dokumentation: Falcke ging auch auf die Kommentare im ND und der Neuen Zeit ein: die Polemik sei unsachlich und veräthere einige Fakten. Er sei überrascht, daß dadurch zu einem relativ späten Zeitpunkt offenbar eine Eskalation in der Polemik und damit in der öffentlichen Diskussion beabsichtigt sei. Die Darstellung des ND vor allem könne sich noch als Bumerang herausstellen, weil erst dadurch eine öffentliche Solidarisierung mit Br. erreicht würde. Viele Bürger reagierten: wen da ND so schlecht mache, müsse in Schutz genommen werden. Der Kirchenleitung ginge es darum, möglichst von einer emotionalen Debatte wegzukommen. Man müsse klar unterscheiden zwischen einer unangemessen bedauerlichen Tat eines einzelnen, für die es nur Gründe sehr persönlicher Art gebe - Br. hätte offenbar die Diasporasituation und Säkularisation nicht verkraftet -, und einer sachlichen Diskussion über ein allgemeines Klima in unserem Staat, das geeignet sei, aus dieser Tat ein Fatale zu machen. Offenbar wäre in den inner kirchlichen Diskussionen über die Rolle der Kirche in der Gesell-

schaft viel an Problemen verdeckt und verdrängt worden, die jetzt zu solchen Reaktionen führten. Daher müsse in Zukunft eine offene und sachliche Diskussion über den Weg der Kirche weitergeführt werden.

Einschätzung: Der Versuch einer so differenzierten und sachlichen Darstellung der Vorgänge durch Falcke wurde im Ministerium mit Zurückhaltung und z.T. offener Kritik entgegengenommen. Vorherrschend waren Stimmen, die jeden Versuch, die Bedeutung der Tat von Br. herunterzuspielen und in den Bereich eines tragischen, persönlichen Schicksals zu stellen - in diese Richtung äußerten sich neben Falcke auch andere, die Br. persönlich kannten -, als eine "leichtfertige" Distanzierung, Opportunismus gegenüber der Darstellung des ND, "Schönfärberei im Verhältnis zwischen Staat und Kirche" angriffen. Wenn Falcke (und das ist für ihn eine erhebliche Entwicklung!) angesichts der gesamten Situation unter den Pfarrern in der Kirchenprovinz vor einem drohenden Rückfall in einen Antikommunismus warnen, besteht offenbar erheblicher Grund dazu! Es besteht die Gefahr, daß durch die Vorgänge um Br. bestehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kirche zu großen Auseinandersetzungen führen, die aus verschiedensten Gründen kritisch der Kirchenleitung gegenüber stehen und die, die Staat und Partei skeptisch gegenüberstehen, könnten das persönliche Schicksal von Br. zum Anlaß nehmen, die Kirchenleitungen unter Druck zu setzen.

In der am 3. September über Post (!) von der Kirchenleitung verschickten "Stellungnahme" kommentieren das "Neue Deutschland" und "Neue Zeit" vom 2.9. - die nach dem Bericht von Falcke im Ministerium am 2.9. in keiner Weise zu erwarten war - ist der Versuch zu sehen, auf diesen innerkirchlichen Druck zu reagieren und die Kirchenleitung der Kritik zu entziehen, sie hebe zu "lassch" und "duckmäuserisch" reagiert. Wenn auch durch die harte Sprache und die Forderung am Ende der "Stellungnahme" die Gefahr einer weiteren Eskalation besteht, ist nicht zu übersehen, daß es für die weitere innerkirchliche Diskussion gut sein kann, daß die Kirchenleitung und der Bischof - der möglicherweise an der Abfassung der Stellungnahme bereits beteiligt war, denn seine Rückkehr wurde von Falcke für den 31.8. erwartet - den Kontakt auch zu den konservativen Pfarrern behalten, um ihnen im ganzen positiven Einfluß in dieser Sache (siehe Falcke) nicht zu verlieren.

6.9.76

Zander

Abteilung XX/4

Erfurt, den 12. 8. 1977
St

IMV "Raucher"
Übergeben am: 12. 8. 1977

Übernommen:
Oltn. Saft

B e r i c h t

1. Betrifft Pastorin [REDACTED] von der Erfurter [REDACTED] Gemeinde
Berufliche Schwierigkeiten und persönliche Diskrepanzen mit den Pfarrern [REDACTED] und [REDACTED] veranlaßten sie nach beruflicher Veränderung. Außerdem wohnt ihre Mutter hier im Bezirk. Alle anderen Verwandten sind in der BRD wohnhaft. Da ihre Mutter in die BRD übersiedeln wollte aus Altersgründen die Reise jedoch nicht allein antreten wollte, stellte auch die Pastorin [REDACTED] im Frühjahr dieses Jahres Antrag auf Übersiedlung in die BRD. Seitens der Magdeburger Kirchengemeinde wurde diesem Antrag stattgegeben. Im April dieses Jahres erhielt die [REDACTED] die offizielle Ablehnung ihres Antrages staatlicherseits. Daraufhin zog sie ihren Ausreiseantrag zurück. Sie ist jedoch weiterhin eine berufliche Veränderung bemüht und beabsichtigt eine Tätigkeit außerhalb des Kirchenkreises Erfurt aufzunehmen, jedoch ist diesbezüglich seitens des Erfurter Seniorats noch keine Entscheidung getroffen worden. Als Hauptursache für die Diskrepanzen mit den anderen Pfarrern ist zu vermuten, daß sie sich diesen gegenüber nicht durchsetzen kann.
2. Zur Ausreise von Pfr. [REDACTED]
Pfr. [REDACTED] stellte im vergangenen Jahr auf Grund seines Rentenalters Antrag auf Übersiedlung. Diesem wurde jedoch bisher nicht stattgegeben, da seine Ehefrau noch nicht im Rentenalter ist. Pfr. [REDACTED] ist über die Ablehnung sehr ungehalten und sie soll auch die Ursache sein für einen Herzinfarkt.

3. Zur Vorbereitung des 1978 in Erfurt stattfindenden Kirchentages sind bis auf die bisherigen Veröffentlichungen keine Aktivitäten bekannt. Der Ortsausschuß hat sich noch nicht konstituiert. Eine erste Sitzung ist für den 1. 10. 77 vorgesehen.
4. Für den vom 22. bis 28. 8. 77 stattfindenden Hymnologen-kongreß erscheinen in- und ausländische Teilnehmer. Für die Organisation und Durchführung ist Pfr. [REDACTED] von der Thomaskirche verantwortlich. Die Tagung wird im wesentlichen im Lang-Haus durchgeführt und damit verbundene öffentliche Veranstaltungen sind nicht vorgesehen.
5. Das Jungmännerwerk Thüringen führt vom 23. bis 25. 9. 77 seine Jahrestagung im Johannes Lang Haus, bezeichnet als Konferenz 77, durch. Die Tagung wird im wesentlichen in 5 bis 6 Arbeitsgruppen gegliedert. Über den Personenkreis besteht bisher noch keine Klarheit.
6. Im Oktober 77 ist in Holland eine Tagung des Vorbereitungskomitees für die Europäische Studentenpfarrerkonferenz vorgesehen. Inwieweit DDR-Teilnehmer dort anwesend sein werden, entscheidet erst eine Absprache mit dem Geschäftsstellenleiter der ESG in Berlin Ende August.
7. An der vom 25. bis 26. 6. 77 in Neudietendorf stattgefundenen Akademikertagung nahmen ca. 16 Personen teil. Die Tagung beschäftigte sich mit der Menschenrechtsproblematik. Pfr. [REDACTED] und Haupt machten dazu recht sachliche, auf die Geschichte bezogene Ausführungen. Im allgemeinen gab es eine nur auf die Thematik bezogene Diskussion, wobei Dipl.-Ing. [REDACTED] wie so oft aus der Rolle fiel, was jedoch in Folge seines Alters nicht beachtet wurde. Eine Tagung im Herbst ist vorgesehen, jedoch steht der Zeitpunkt noch nicht fest. [REDACTED] äußerte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Bischofswahl in einem persönlichen Gespräch, daß man sich auf eine langjährige unerfreuliche Wahl vorbereiten müsse und höchstwahrscheinlich von den bisher im Gespräch stehenden Kandidaten keiner als Bischof in Frage komme, sondern man sich nicht wundern dürfe, wenn stattdessen ein sogenannter Senkrechtstarter als Bischof gewählt würde.

gez. "Raucher"

XX/4
 Beschriftung
 000194
 Erfurt, den 18.5.79
 773
 Eingekommen: 14.5.79
 an: 18.5.79
 22.05.79
 Pastorin [redacted], [redacted] wdt. [redacted]
 Sie ist Jahrgang [redacted]. Nach erfolgtem
 Theologiestudium (schickte den Universitätsdiploma, welches
 mir unbekannt) erfolgte nach der Bestätigung
 der 1.2.4.4. Prüfung ihre Ordination, jedoch
 wurde nur in Zusammenarbeit mit der VSO
 Jahn nach Potsdam umgezogenen Frau Pfr. [redacted]
 in der Zeit der Erfurter Arbeit.
 Sie war auch in Jahn als die jüngere Schwester
 Propst Dr. Fehrer und Rektor der [redacted]
 Anstalten war, in Jahn so daß man den Namen
 konnte, daß sie die Frau der [redacted] war.
 Offensichtlich ist es nicht der Fall, da sie durch
 ihn angeregt wurde, aufgrund ihres schwierigen
 Charakters, und ihrer unangenehmen Persönlich-
 keitsstruktur aus dem Pfarrdienst auszuscheiden!
 Seitdem hat sie sich von der ev. Kirche vollständig
 gelöst und hat zu [redacted] keinen Kontakt.
 Sie ist als typische Einzelgängerin zu bezeichnen und
 nicht im allgemeinen als [redacted], so daß
 sie sich auch keine weiteren Einzelheiten [redacted]
 sind, da dies soll sie im [redacted] [redacted] [redacted]

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 2, Bl. 194-195

in Erfurt, da [redacted] tätig sein.

KOPIE BStU

Verteiler:
1 Ex. XX/4
1 Ex. XX/5

schafft man sich einen Kinder zu erhalten, obwohl
 die Arbeitslosen nach Einstellung in der Bekleidungs-
 alle falls abgebaut. Auch dem Vorstand, der
 Voller zu versetzen, Arbeitslosen einzuweisen will
 sich die Kirche als fehlende Arbeitsplätze 6.8
 an Land. Die Verhandlungen mit der Stadt sind
 hien abgebrochen, indem kirchliche Leute nicht
 die nicht verstehen, dass die Klärung mit jungen
 Kosten anwendbar vorhanden ist, ebenso dass zu erwarten
 die Tageslöhne. Träger der Einrichtung ist ein
 Kuratorium mit Vertretern von Caritas und
 lauter Mission

bei der Pflege und Erziehung der 4-5
 jugendliche Personen beschäftigt.

3. Die kirchl. Werkstätten in der Kaiser-Eichelfeld-Str.
 werden von Herrn [redacted] geleitet.
 Diese sind eine eigene Körperschaft, die [redacted]
 vorsehen will, 27 sind [redacted] 20 Personen
 aller Gewerbe. Beruf [redacted] [redacted]
 aber werden zu [redacted] kirchliche Aufgaben zugeordnet,
 sondern aber auch für andere zellung kirchliche Aufga-
 geben.

4. Propst Dr. Falcke informiert, dass der Diözesanrat
 der alten Kirche (1500-1800) der Predigerkirche St.
 vor ca 3-4 Jahren beschloss, genau in der
 Kirche 1. Etage der verfallenen Kirche
 als eine Auktions- und Museum aufzubauen.
 Die VPKA soll [redacted] [redacted]
 Einige E.H. PK. umsetzen, ohne konkrete Planung,

-2-

BStU
 000219

218

dies Pp. [redacted] von der [redacted] [redacted]
 der [redacted] in der [redacted] [redacted]
 sich [redacted] ein [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

5. Die [redacted] [redacted] von [redacted] der [redacted]
 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

Mr. [redacted] in Frankfurt

Mr. [redacted] in der Schweiz

Mr. [redacted] in Finnland

Angesichts dieser [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
 der [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
 die [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

KOPIE BStU

ge. Reuter

17. 03. 79

BSIU
000007Information

Die Sondersynode der Magdeburger Kirche am 26. 4. 1980 wird allgemein unter einigen Kreisen der Erfurter Pfarrerschaft als überflüssig betrachtet. Es ging dabei nochmals um Probleme der Grundordnung und den Beschluß einiger überfälliger Gesetze. Die konstituierende Sitzung der neuen Synode im Juni in Naumburg wird sich im wesentlichen mit der Wahl der Kirchenleitung, des Präsidiums und der Ausschüsse befassen. Auf der letzten Kirchenleitungssitzung berief man für die neue Synode 10 Synodale, die wir im einzelnen namentlich nicht bekannt sind, aber in einer der letzten Ausgaben der Zeitschrift "Die Kirche" Best.-Nr. EDV Magdeburg AN 507404-Magdeburger Ausgabe - sind diese erwähnt.

Über den vor zwei Jahren nach Erfurt verzogenen Pfr. [Name] besteht keine Klarheit. Er ist noch nicht im Rentenalter, ist auch nicht invalidisiert, hat innerhalb des Kirchenkreises Erfurt keine kirchliche Funktion. Er soll eine Art Nebenbeschäftigung im Stadtrodaer Raum ausüben und auch oft nach dort unterwegs sein. Wenn er nach Erfurt gezogen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Tochter von [Name] hat einen ehem. Absolventen aus der ESG kürzlich geheiratet. Diese Möglichkeit wird genutzt, um über den ESG-Absolventen nähere Auskünfte zu [Name] einzufordern.

In kirchlichen Kreisen wird eingeschätzt, daß die Veranstaltung mit dem Prior von Taizé, Schütz, am 10. und 11. 5. 80 recht gut verlaufen ist und er sich besonders für die Armen in der Welt und für Solidarität engagiert. Er zeigt sich politisch informiert und interessiert, tritt kirchenkritisch auf und ermahnt zur kirchlichen Bescheidenheit. So gesehen stellte sie ein Gegengewicht zu der eine Woche später stattfindenden Evangelisationsveranstaltung mit Pfr. [Name] aus Karl-Marx-Stadt dar, der zwar im allgemeinen, gemessen an den bisherigen Vorstellungen zu seinem Auftreten, äußerst lahm in Erscheinung trat, jedoch eine Reihe von Spitzen gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR in seinem Repertoire hatte, so beispielsweise am Freitagabend, wo er solche Problematiken aufwarf, wie "Mauer in Berlin", "Wehrdienstszierung", "Intershops", "westlicher Lebensstil auch bei uns".

BSIU 2
000008

Damit kam er jedoch bei dem größten Teil der anwesenden ca. 1000 Jugendlichen in der Thomaskirche nicht an, so daß sein Auftreten in Erfurt selbst keine Resonanz fand und eine Probe durch Pfr. [Name] am Samstag ergab, daß von den Anwesenden lediglich 300 Teilnehmer aus Erfurt waren. Von den Teilnehmern stammten 90 % aus dem kirchlichen Bereich, so daß die ursprünglichen Befürchtungen negativ-dekadenter Jugendliche durch die Vorträge von [Name] anzulocken, nicht eintrafen. Eine Auswertung des Auftretens von [Name] in Erfurt soll am 12. 6. 80 auf dem Erfurter Pfarrkonvent vorgenommen werden. Dabei will sich Landesjugendwart Laue und möglicherweise sogar [Name] selbst zur Diskussion stellen. Es ist jedoch abzusehen, daß [Name] keine weitere Möglichkeit eines Auftritts im Erfurter Raum erhält.

KOPIE

gez.: "Raucher"

IX 688/73
A 2

36. Land

Information betr. Frau [REDACTED], [REDACTED] 63822

Frau [REDACTED] hat heute beim VPEA den Antrag gestellt, ihre schwer erkrankte Mutter zu deren Geburtstag Mitte November besuchen zu können. Dieser Antrag sollte dringend unterstützt werden: Ein entsprechender Antrag auf Grund eines ärztlichen Attestes war Anfang Juli abgelehnt worden. Das hätte zu erheblicher Beunruhigung unter den kirchlichen Mitarbeitern geführt, weil hierin eine ungleiche Behandlung bzw. Bevorzugung anderer kirchlicher Mitarbeiter (zur selben Zeit bekam Dr. Haupt eine Genehmigung) gesehen wurde. Frau [REDACTED] genießt in kirchlichen Kreisen als Frau des verstorbenen ehemaligen Studentensekretärs [REDACTED] großes Ansehen und ist auch persönlich mit Bischof Dr. Krusche, Propst Falcke und anderen befreundet. Es ist zu erwarten, daß eine erneute Ablehnung jetzt zu Protestreaktionen und einer öffentlichen Diskussion in den Erfurter Gema führen würde. Frau [REDACTED] ist [REDACTED] (bzw. Rat der Stadt) [REDACTED] und in der Sonntagesstätte [REDACTED] beschäftigt. Ihr Antrag wird von iherendienstlichen Vorgesetzten unterstützt. Frau [REDACTED] lebt allein mit ihren [REDACTED] Kindern. Es ist in keinem Falle zu erwarten, daß sie eine Reise zum Verlassen der Republik benutzen oder sich negativ politisch betätigen würde. Persönliche Verbindungen zu Familie [REDACTED] liegen nicht vor, die Kontakte beschränken sich auf das unter Hausbewohnern übliche.

Erfurt, den 21.10.

Dienst Einheit KK/4

Datum 11.9.83

Sichtvermerke BSU
690237

Treffbericht

Kategorie/Dedname IKO Runder

Datum/Zeit	Treffort	Mitarbeiter	Teilnahme durch Vorgesetzten
<u>11.9.83</u>	<u>IKK Boland</u>	<u>Walter Hahn</u>	
Nächster Treff	am	Zeit	Treffort
Ausweichtreff	am	Zeit	Treffort

Berichte	Anzahl der Informationen zu																			sonst. Lage	Anzahl erfassungswürdiger Personen			
	Op. Vorgänge	OPK	Realisierung der Zielstellung	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes	Realisierung des Schwerpunktes		PKK-DDR	PKK-West	SV	VSH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
6																					1	2	3	4

Treffvorbereitung:

(z.B. Treff geplant/ kurzfristig festgelegt, Kurzfassung des geplanten Treffablaufes, Schwerpunkte der Auftragserteilung, Insultierung, Erziehung und Be- rühigung)

Info. ferner, k.ell. Kreis

(z. B. Hinweise auf Inhalt der Berichterstattung, antizipierte Aufftrag der Einsatzrichtung, Verhalten des IM, Anzeichen von Unethizität/Unzuverlässigkeit, Dekompilation, op. Welt und Objektivität der Berichterstattung, Verwertung der ermittelten Informationen, ideologische Probleme, erzieherische Maßnahmen, Zuwendungen)

1. Abzug April 14:

Ar. winter

- KOPIE** → **BSTU**

Verdery KT

- Bemerkungen des Dienstvorgesetzten**

175. Raucher⁷ - Information au RD Weinat

BS#1

- Bearbeitungszeit: - Anlagen OP 00137

Elisa Rendell-Matthews 2nd class Passenger
1988 most infrequent traveler

Der Pfarrerkonvent Weimar beschäftigt sich z.Z. mit dem Verhältnis Staat-Kirche. In der Sitzung am 2. April stand dabei das Problemfeld Volksbildung im Vordergrund. Dr. Haupt berichtete über Erfahrungen der Schülerarbeit, die nach wie vor sehr unterschiedliche Situationen an den einzelnen Schulen belegen: Es gibt noch sehr viel Schulen, wo Eltern und Schüler den Eindruck haben, der Besuch des kirchlichen Unterrichts und kirchl. Veranstaltungen gefährde die Beurteilungen für BOS und Berufsausbildung. Die Befürchtungen der Eltern werden dadurch begünstigt, daß immer wieder Lehrer auf die Unvereinbarkeit von Kirche und Schule, PDJ und Junge Gemeinde usw. hinweisen. Eine besondere Konfliktsituation ergibt sich, wo Eltern und Schüler aus Gewissensgründen die Ausbildung mit Waffen ablehnen und deutlich machen, daß sie den Weg der "Bausoldaten" gehen werden. Hier liegt nach wie vor keine erkennbare Regelung auf Seiten der Volksbildung vor, so daß Eltern aus diesen Gründen Eltern diskriminiert und die Schüler als Gegner der Friedenspolitik abqualifiziert werden. (Die besondere Situation in Blankenhain wurde bei diesem Konvent nicht angesprochen).

Bei der Sitzung am 7. Mai berichteten Bezirksstabsabgeordneter W. Kerst und Kreisstabsabgeordneter Pfr. Lencer-Troistedt über ihre Gründe und Erfahrungen bei der Abgeordneten Tätigkeit. Beide herrschte eine positive Einstellung der Pfarrer zum gesellschaftlichen Engagement. Allerdings hat das Auftreten von Pfr. Lencer dem Ansehen von Abgeordneten erheblichen Schaden zugefügt. Er führte u.a. aus, daß es keine Möglichkeiten geben würde, die Pfarrer dort Verantwortung wahrzunehmen und kirchliche Interessen auszusprechen. Er sähe keinen Grund, sich mit gesellschaftspolitischen Zielen auseinanderzusetzen. Er ließe sich seine Diskussionsbezüge für die Kreistagsitzungen von den Funktionär der CDU schreiben und lasse sie dort vor ohne seine eigene Meinung einzu bringen. Befragt, wie er die Direktive des XI. Parteitages u. ähnliche Dokumente beurteile, führte er aus, daß er die nicht lesen wäre. Er hörte die Zusammenfassung des DEUTSCHLANDFUNKS, dann wäre er doch genug informiert. Diese Darstellung seiner Tätigkeit als Abgeordneter führte zu einer bei vielen Pfarrern ablehnenden Reaktion und Vertrauensschwund in die Arbeit unserer Abgeordneten überhaupt. Während bei Diakon Kerst sicherlich im ganzen davon gesprochen werden kann, daß er das Vertrauen seiner kirchlichen Mitarbeiter (seines "Arbeitskollektivs") genießt, kann dies nach dem Auftreten von Pfr. Lencer beim Pfarrkonvent sicher nicht gesagt werden. Der Eindruck von Pfr. Lencer beim Pfarrkonvent deckt sich mit Beobachtungen bei anderen Gelegenheiten und mit Berichten über sein Auftreten in der BRD (raum Marburg, wo er wohl vor kurzer Zeit bei einer GFK-Veranstaltung war): es ist schade, wenn durch unqualifizierte Äußerungen und unreflektierte Darstellungen zum Verhältnis Staat-Kirche und Christen-Marxisten bereits vorhanden es Vertrauen gestört wird.

In der nächsten Sitzung des Pfarrkonventes wird Sup. Große-Saalfeld über seine Erfahrungen auf der Ebene der Bundessynode berichten (Anfang September).

Anlage:
Protokoll - Braunsdorf
Protokoll - Landesjugendk. ammer-
sitzung

Blankenhain, 26.5.86

Rancher

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 137

Information

zum Pfarrer [REDACTED], [REDACTED]

Bei meiner Dienstaufnahme 1976 war [REDACTED] in der Leitung des Kirchenkreises Sömmerda Sachbereichsleiter - Kreisrechnungs-BSU-führer. Dann wurde er als Sachbereichsleiter II gewählt - für Verwaltung. Damit begann für ihn eine Tätigkeit in einem Möglichenbereich, den er schon lange ins Auge gefaßt hatte - die Gemeinden finanziell und auch rechtlich zu kontrollieren, denn er ist für das gesamte Vermögen des Kirchenkreises mit verantwortlich.

[REDACTED] ist als Persönlichkeit ein Pedant, sehr exakt, sehr genau in allen kirchenrechtlichen Fragen, ein sehr strebsamer Mann. Er hat dann auch versucht, möglichst viele Ämter, die in diesen Bereich hineinpassen, noch an sich zu reißen, z.B. die [REDACTED] Verwaltung, was früher der [REDACTED] gemacht hat. Er ist so ein "Managertyp". Wer an der Futterkrippe sitzt, kann auch fressen - das macht er sehr gerne, nutzt das für seine Gemeinde sehr aus ([REDACTED]).

[REDACTED] ist weiter ein sehr konservativer Mann. Aus dem Verzeichnis der Pfarrer geht zu seiner Person hervor: Geboren am [REDACTED] in Lübeck, seit 1964 Gemeindepfarrer in Krs. Artern, [REDACTED]. Seine Eltern waren [REDACTED] Leute in Eisenach. Er ist von dort auch ein [REDACTED] geprägt worden vom Jungmännerwerk. Als er nach [REDACTED] kam, wurde er sehr schnell "Männerchef" vom Kirchenkreis, dann von der Kirchenprovinz, und dann [REDACTED] in das Jungmännerwerk Thüringens hinein. Das [REDACTED] die Kirchenprovinzen Sachsen und Thüringen hinein ist also übergreifend. Als ihm das zu viel wurde, hat er den Pfarrer [REDACTED] (Straußfurt) herangeholt, und [REDACTED] ist dann in die Leitung des Jungmännerwerks Thüringens hineingekommen durch seine Unterstützung, wurde dann auch Männerpfarrer des Kirchenkreises. So ist [REDACTED] jetzt nur noch leitender Männerpfarrer der Kirchenprovinz Sachsen, leitet [REDACTED].

Konservativ ist [REDACTED] auch in dem Sinne, daß er zum Ausdruck bringt, er habe aufgrund seiner leitenden Tätigkeit ganz böse Erfahrungen mit dem Staat gemacht, im Bereich Artern, mit den Hallensern. Zu den staatlichen Stellen in Sömmerda hat er kaum oder wenig Beziehungen, aber ich habe vom ehemaligen Stellv. für Inneres Wolfgang Müller damals schon gehört, wenn der [REDACTED] bei Beratungen dabei ist, gebe es immer so ein bißchen Kontra.

Das hat auch Wirkung auf den [REDACTED] (ehemaliger Superintendent) gehabt, obwohl er nie kontra gegen Wolfgang Müller gestanden hat, mehr diese zweideutige Haltung eingenommen hat - [REDACTED] war an dieser Stelle ehrlicher. So hat sich [REDACTED] auch ständig im Konvent bewegt, immer kontra, immer auf die konservative kirchliche Haltung hinweisend - "Leute, seid wachsam, die wollen uns etwas antun!" Kirchenrechtlich und theologisch ist eine solche Haltung nicht vertretbar, und wenn man die Geschichte vom Zinsgroschen nimmt - Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist! - so wird mein Standpunkt auch bestätigt. Er begründet seine Haltung immer mit seinen "Erfahrungen".

BSU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 4, Bl. 191-192

- 2 -

Und diese Haltung hat er auch immer offiziell geäußert, ist selten wohl zur Wahl gegangen oder gar nicht, so genau weiß ich das nicht. Beim Konvent vor den letzten Wahlen war er einer der führenden Sprecher mit, die sich gegen eine Wahlbeteiligung ausgesprochen haben und auch den neuen Sup. auf diese Art und Weise zu beeinflussen versuchten.

Beim letzten Konvent in Wiehe, wo es um den Termin für das Gespräch mit der Abteilung Inneres geht, vertrat er die Meinung, das Gespräch wahrzunehmen, aber alle Pfarrer des Kirchenkreises zu beteiligen, obwohl Kirchen- und staatliche Kreiseinteilung nicht übereinstimmen (der Stellv. Inneres, Gen. Groß wollte es nicht so haben), auch wenn die örtlichen Belange dort teilweise eben keine Berücksichtigung finden können, vom Bereich Artern. [REDACTED] brachte dabei zum Ausdruck, daß es nicht nur um die Geschlossenheit ginge, um die Konsequenz, wir wollen nicht mit den Leuten diskutieren, wir wollen unsere Meinung vertreten können. Für mich ist diese Position eine Kontrahierung, wenn ich nicht diskutieren, sondern nur meine Meinung vertreten will, ist das Gespräch doch irgendwie [REDACTED] von vornherein blockiert. So kann man sich nicht einbaren und kann so auch keine Kompromisse schließen, die letztendlich beiden Seiten dienen. Aber [REDACTED] eben nicht seine Art und Weise, und er hat auch aufgrund dieser Haltung viele Hudeleien in [REDACTED] ab. Allerdings spricht er darüber im Konvent auch nicht, so daß ich konkret dazu nicht viel weiß.

Ich halte nicht viel von ihm, er ist menschlich inkonsequent, konsequent dann, wenn es um seine sachliche Tätigkeit geht. Aber in anderen Dingen, wenn es um Personen geht, ist er subjektiv. Da ist er recht selbstherrlich in seinen Entscheidungen und versucht die zu begünstigen, die mehr seine Position zu vertreten bereit sind. Aus diesem Grunde ist auch die gegenwärtig bestehende Absprache zwischen dem Sup. Wiefel und dem Stellv. Inneres beim Rat des Kreises, das alle finanziellen Mittel ausschließlich über den Tisch des Sup. gehen, für Mitarbeiter, die eine andere Position vertreten, nicht als günstig zu betrachten. Der Stellv. Inneres mußte sich da auch persönliche Entscheidungsfreiheit vorbehalten, es handelt sich ja schließlich um staatliche Mittel.

Identifizierung von Personen auf Fotos

70

Erklärung zum Treff Brief
vom 7.8.74

BSU
000073

- Bei Vorlage von Foto von Veranstaltungen der "Engelsburg", gehalten von Gen. Bärwolf 22/3, konnte es nicht identifiziert werden.
- Unter Vorlage einer "Reaktion" an kommunistischen Zeitung "Der Weg" Nr. 8/Apr. 1974 (s. Deutsche Jesus People Presse, Verlag, Wuppertal) wurde dem 14 die Identifizierung dieser Bewegung verdeutlicht. Der 14 erklärte dann, dass es sich um einen Kenner

es gibt, und diese Bewegung höchstwahrscheinlich
sich nach Köln wendet.
Er konnte es nicht verstehen, dass sich dort
der gesamte Verlag befindet, er sonst einen
relativ kleinen, Weg
sich befinden würde, um die Jugendlichen
von dieser Weg zu halten, anders als auf andere
Lage / Tendenzen abzu.

Seit 1974...

IM „Raucher“ übergab Schriftproben kirchlicher Vervielfältigungsgeräte, damit das MfS die Hersteller von Flugblättern ermitteln konnte. Er äußerte in diesem Zusammenhang auch eine Verdächtigung.

Exp. 1, class A.C. 3. 35

Trüff mit 144. Rader am 11. 2. 78 00123
Trüff mit 144. Rader von P. 10. 2. 78

[illegible]

55

54

Der H. bittet mit, dass die Verfügungen unter Vorbehalt
sind und nur den Wirkungsbereich des Eingangs betreffen
werden.

Der H. bittet um baldige Rückgabe der Materialien.
Er wurde auf absolute Verschwiegenheit hingewiesen,
bittet jedoch um gegenseitiges Verständnis.

Im Hinblick auf diese Sache ist noch keine
Meinung, ob dies ein Verstoß ist, da es sich um eine
Mitteilung handelt, die er aus dem Fall heraus, die ihm
nicht passen, er polemisiert und klarer
Es wird darauf hingewiesen, dass die Einzelteile aufgrund
einer Rundverfügung vor 1 1/2 Jahren dem B. b. b.
zugeordnet wurden.

Aufträge und ... wie folgt:
21. 3. 75, 10⁰⁰ Uhr
Roland

Seit, G.

Abteilung XX/4

Erfurt, den 21. März 1975 00127
Sa/Pf

Beim Treff am 21. 3. 1975 berichtete der IMV "Raucher" u.a.
folgendes:

Am 20. 3. 1975 fand um 20.00 Uhr die turnusmäßige Veran-
staltung der ESG-Erfurt in der Allerheiligenstr. 9/10
statt.

Die Veranstaltung wurde an diesem Abend vom Studentenfarrer
Dr. Haupt durchgeführt.

Gegen 21.30 Uhr wurde eine Pause eingelegt, die Dr. Haupt
benutzte, in seine gegenüber (Nr. 15) liegende Wohnung zu
gehen, um einige Gegenstände zu holen. Beim Betreten seines
Hauses fand Dr. Haupt ein an seiner Korridortür geklemmtes
Flugblatt vor. Das Flugblatt war zusammengefaltet an einem
Briefschlitz der Korridortür von außen eingeklemmt.

Dr. Haupt überprüfte sofort die im Hausflur angebrachten
Briefkästen auf Inhalt von Flugblättern. In keinem der drei
Briefkästen (Nr. 15, Haupt) befanden sich Flugblätter.

Dr. Haupt hatte den Verdacht, daß mit diesem Flug-
blatt ein Angriff gegen ihn bzw. die ESG unternommen werden
sollte.

Nach Meinung von Dr. Haupt käme keiner der an diesem Abend
anwesenden Teilnehmer in Betracht, da keiner die Veran-
staltung verlassen hätte.

Der einzige Zweifel besteht bei ihm hinsichtlich des
[redacted], der ca. 30 Min. nach Beginn der Veranstaltung er-
schien. Er kam auch deshalb auf [redacted], da dieser in der Ver-
gangenheit mehrfach unangenehm aufgefallen war.

Zum Inhalt des Flugblattes äußerte Dr. Haupt, daß nach sei-
ner Meinung als Vorlage ein BRD-Text gedient haben könnte, da
der im Flugblatt aufgetretene Begriff "Demokraten" in unser-
em Sprachgebrauch relativ ungebrauchlich ist.

Nach Aussage von Dr. Haupt hat außer ihm nur seine Ehefrau
Kenntnis vom Fund des Flugblattes.

1/1
Sa/Pf
Leutnant

Erfurt, 22. Mai 1975
Sa/HeBSU
000150Treff mit IMV "Raucher" am 21. 05. 1975
Treffort: Dienstzimmer von 14 - 15.00 Uhr

Der Treff vom 26. 05. wurde entsprechend einer telefonischen Vereinbarung vorverlegt.

Der IM wurde nochmals bezüglich "Ormis" zu seinem letzten Bericht über befragt. Es bestätigte sich der im Bericht genannte Sachverhalt. Die Person sprach bisher nicht wieder bei dem IM vor.

Eingehend auf den Grund der Kontaktaufnahme sagte der IM, daß es persönliche Probleme waren, mit denen sich beschäftigte. So hatte er vor allem Depressionen, wußte in seinem persönlichen familiären Verhalten keinen Rat, stand vor einem Rätsel, wie sein Leben ordentlich weitergehen sollte und war nahe daran Suizid zu begehen.

Zwistigkeit gab es im Verhalten zum Elternhaus und zu seiner Ehefrau. Ob er in der Zwischenzeit andere Pfarrer aufgesucht hat und über diese Problematik gesprochen hat, ist nicht bekannt. habe Anschrift und Name höchstwahrscheinlich den in der Stadt vorhandenen Schaukästen entnommen. In der Vergangenheit erschien er noch ca. 4 Mal in unregelmäßigen Abständen bei *Pf. Haupt*.... und sprach über ähnliche Probleme. Nur bei dem letzten Gespräch, wo er das Flugblatt vorlegte, war zu erkennen, daß er zu der politischen Entwicklung in der DDR eine negative Meinung hat. Wie der IM bereits sinngemäß zu verstehen gab, hat er bereits erklärt, daß er mit dieser Angelegenheit nichts zu tun haben will.

Als Verhaltensweise für ein eventuelles erneutes Gespräch zwischen *Pf. Haupt*..... und wurde festgelegt,

000151

daß der IM diese Feststellung unterstreichen soll, er erklären soll, daß er dieses Gespräch vergißt, es nie stattgefunden hat, das mit dem Verweis, daß er seine Gemeinde nicht in schlechten Ruf bringen möchte.

Dem IM wurde erklärt, daß wir diesen Weg vorschlagen, um seine Sicherheit zu garantieren. Es kam zum Ausdruck, daß der IM sich mit dieser Problematik bereits eingehend beschäftigt hatte und ebenfalls nach Wegen zur Garantie seiner Sicherheit suchte. Er ist daran interessiert, daß keinesfalls er als Informant in Verdacht kommt. Aus diesen Gründen war er mit unserem Vorschlag einverstanden.

Der IM war am 20. 05. 1975 in Berlin und erledigte Paßformalitäten für seine vom 27. 05. - 01. 06. 1975 andauernde Reise zur Europäischen Studentenpfarrererkonferenz nach *Sitten*...../Schweiz. Es bedarf nur noch des Einreisevisums seitens der schweizerischen Botschaft.

Der IM fährt als einziger *Studenten*..... Pfarrer der Republik, mit ihm reist lediglich noch vom Ökumenischen Jugenddienst Berlin.

Ein konkretes Datum wann liegt noch nicht vor.

Im Zusammenhang mit der Reise wurden folgende Punkte abgesprochen:

- Schilderung des Kontrollverlaufs bei Ein- und Ausreise bzw. Transit BRD
verstärkte Kontrollen bei wem, weitere Feststellungen
- Frage der Unterbringung
- welches Interesse für DDR-Teilnehmer
- Stellung, Haltung zur DDR-Politik und soz. Staaten
- welche Maßnahmen zur Unterstützung außenpolitischer Probleme zur Entspannungspolitik und Sicherung des Friedens

BRD
000152

- welche Stellung zur europ. Sicherheitskonferenz
- Auftreten der Delegierten
- welche Kontakte geknüpft
- welche Anlaufstellen seitens BRD und imp. Staaten
- welche Initiative von welchen Personen
- welche Pläne und Absichten allgemein und konkret auf Einflußnahme auf DDR-Kirchenpolitik
- welche kirchenpolitischen Tendenzen
- Organisation von Tagungsmaterialien, Publikationserzeugnissen
- Schließung perspektivvoller Kontakte
- nur notwendige Materialien auf Reise nehmen
- bei allen Gesprächen keinen Verdacht erwecken, daß Verbindung zu LfS besteht.

Der IMS zeigte Einverständnis und machte den Vorschlag, beim nächsten Treff auf Band zu sprechen, da das Material vermutlich umfangreich sein wird.

Abschließend bat der IM darum, ihm unsererseits behilflich zu sein, daß seine Ehefrau endlich die Planstelle bei der Medizinischen Akademie erhält. Bei der Kaderabteilung seien die Papiere über den Tisch gegangen, aber die Sache dauert nunmehr ein gutes halbes Jahr, ohne daß sich ein Erfolg in naher Zukunft abzeichnet.

BRD
000153

Die Ehefrau ist bisher von der Poli-Mitte delegiert in die Spezialabteilung für Entwicklungsfragen.

Seit dem ungesetzlichen Verlassen von Frau [REDACTED] erledigt sie ihre Arbeit (EEG) Auswertung / Planstellen der Med. Akademie.

Auswertung: auszugsweise Ergänzung zu "Wormig"

Aufträge: Reisebericht Schweiz

nächster Treff: 05. 05. 1953, 14.00 Uhr Dienstzimmer

2/x
S a / f t
Leutnant

IM „Raucher“ berichtete dem MfS über ein vertrauliches Gespräch, in dem ein junger Mann aus der Evangelischen Studentengemeinde ihm mitteilte, daß er vom MfS zu einer Zusammenarbeit genötigt wurde. Für diese Fälle wurde im Bereich der Evangelischen Kirche in der DDR empfohlen, die Kontakte mit dem MfS sofort einem Pfarrer zu melden, damit dieser auf dem Dienstweg über den Senior¹⁷ eine Klärung mit der zuständigen Stelle, z.B. der Abteilung Inneres beim Rat des Bezirkes, herbeiführen lassen konnte. Dieses war häufig die einzige Art, dem MfS zu entkommen. Jede Konspiration in diesen Angelegenheiten bedeutete, dem MfS weitere Druckmittel gegen den Informanten in die Hand zu geben. Aus den Akten ist nicht ersichtlich, ob IM „Raucher“ neben der Information an das MfS den Senior informiert hat.

gez. Raucher

63

Andere Beispiele:

Abteilung XX/4

Erfurt, den 13. 1. 1977
St

000149

IMV "Raucher"
übergeben am: 12. 1. 77
(Tonbandabschrift)

übernommen:
Oltn. Saft

Information

Im Zusammenhang mit der Partnerschaftsarbeit ist noch erwähnenswert, daß zwischen der ESG Ilmenau und der ESG Frankfurt/Main und Siegen eine solche Verbindung besteht.

Unter dem Kreis der Vertrauensstudenten der Ilmenauer ESG muß wohl ein relativ gut arbeitender Informant für das MfS Suhl vorhanden sein, der im vergangenen Jahr über vorbereitende Gespräche zur Organisation des zum Jahreswechsel 76/77 geplanten Partnerschaftstreffens, die territorial zuständige Dienststelle des MfS über alle Einzelheiten informierte.

Diese Fakten müssen wohl auch ausschlaggebend für eine Kontaktierung des ESG ffr. [redacted] aus [redacted] durch zwei Mitarbeiter des MfS gewesen sein. [redacted] war über die Art und Weise des Vorgehens der betreffenden Mitarbeiter sichtlich erobert und war möglicherweise deshalb absolut abgeneigt, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Deshalb unternahm er alles, um Gründe für das Abbrechen der Verbindung zu geben. Als fruchtend betrachtete er das Anwesensein eines weiteren Amtsbruders zu einem für November geplanten Kontaktgespräch mit dem betreffenden Mitarbeiter des MfS. [redacted] informierte über diese Vorgänge mehrere Studentenpfarrer sowie auch Mitarbeiter der ESG-Geschäftstelle Berlin.

Da er sich ferner beobachtet fühlt, empfiehlt er, das geplante Partnerschaftstreffen aus o.g. Gründen entfallen zu lassen, womit man seitens der Frankfurter ESG einverstanden war. "

gez. "Raucher"

Wurde am 18.1.77 als Information nicht weiter.
Fr. an BV L11 geführt! / 16

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 301

Information der IMV "Raucher" am 12. BStU
000149

[redacted] [redacted]
Pferde in [redacted] [redacted]

hieß sich durch die HfS bescheiden und
überwachte

[redacted] sei eine Zusammenarbeit mit der HfS
problematisch empfunden. Der Bürgermeister sei
von HfS beauftragt, alle Bewegungen des [redacted]
festzustellen.

Dies sei offenkundig gewesen [redacted] HfS.

[redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
sei wenig später [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
und nach dem [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
werden.

[redacted] war ursprünglich in [redacted] [redacted]
um sich bei der [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
Prüfung zu [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
erkundigen, wenn [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
sei.

[redacted] war auf der [redacted] [redacted] [redacted]
erdienen.

Hf. Hahn.

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 3, Bl. 149

3.3.2. Berichte über Veranstaltungen

Hinzu kommen zahlreiche Berichte über kirchliche Veranstaltungen und die Weitergabe interner Informationen an das MfS, so zum Beispiel zu verschiedenen Kirchentagen. Er verpflichtete sich zum Beispiel, dem MfS Karten für eintrittspflichtige Veranstaltungen des Kirchentages zu besorgen.

Studentengemeinden

Abteilung XX/4

Erfurt, den 9.10.74 BSTU
000092

Übernommen:
Ltn.Saft

Übergeben: IMV Raucher
am: 8.10.74

Einzelinformationen

1. In der Ag 1 des Kirchentagsdelegiertentreffens nimmt CDU - Stadtssekretär Tetttschlag teil.
2. In Fragen Partnertreffen existieren gegenwärtig im Bezirk nur Verbindungen zwischen der ESG Erfurt und "Leuendettelsau/Bayreuth und der ESG Weimar und Hamburg. Die Erfurter planen ein Treffen März 1975 in Berlin, wie zwischen beiden Studentenarrern vereinbart wurde. Der Hamburger Studentengrafarier [REDACTED] gehört zu denjenigen, die durch die dortige Kirchenleitung Schwierigkeiten wegen ihrer linken Einstellung und Syphatisie für die [REDACTED] Artikel über diese Geschichte wurde am 23.8.74 in der "Neuen Zeit" geschrieben.
3. Pastorin [REDACTED], ehemals Geschäftsstelle der ESG, ist vorübergehend in der Berlin-Brandenburgischen Kirche mit der Kinderarbeit betraut worden. [REDACTED] Arbeitsstelle ist noch ungewiß. Beide sind jedoch noch mit dem Christlichen Studentenweltbund engagiert und halten die internationalen Verbindungen aufrecht.
4. Der Im erhielt ein Material über das Thüringer Jungmännernetzwerk mit grafischen Darstellungen über das Leitungssystem. Er wird demnächst dieses Exemplar pamentlich vervollständigen und uns zur Einsicht übergeben.
5. Vikarin [REDACTED] ist ausgezogen hat ihre Stellung aufgegeben und arbeitet im kath.Krankenhaus als [REDACTED]. Damit ist durch Auszug des Diakons [REDACTED], der nach Erfurt-Land und dort mit der Jugendarbeit betraut wurde, die Wohnung frei, so daß Diakon [REDACTED] dort einziehen kann.

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 1, Bl. 92,93

- 2 -

BSTU
000092

6. Die Studentengemeinde ESG-Mühlhausen existiert gegenwärtig nur dem Namen nach. [REDACTED] ist zwar mit der Studentennarbeit betraut worden, jedoch ist er voll mit seiner Landgemeinde beschäftigt. Bisher hatte Pfr. [REDACTED] Mühlhausen mit der Studentennarbeit zu tun. Gesellschaftlich betrachtet ist [REDACTED] als labil einzuordnen. Er weiß nicht wo er hingehört, ist ein Suchender.

7. Von der ESG Ilmenau wird seit längerer Zeit in altes Pfarrhaus in Großbreitenbach renoviert. [REDACTED] sehr kostspielig ist und ebenso sehr zeitaufwendig. [REDACTED] wurde die Beteiligung aller Thüringer ESG gefordert. Bisher beteiligte sich nur Gotha. Eine Beteiligung der [REDACTED] ESG wird nur unter der Bedingung erfolgen, daß dieses Heim dann nur der ESG zur Verfügung steht und somit Unsicherheitsfaktoren in Fragen des Gammlertums ausgeschaltet werden.

8. Die Beteiligung der Trupp/e um Pfr. [REDACTED] Zella-Mehlis am Kirchentagsdelegierten-trefffen kam durch KR Werneburg, Eisenach, zustande, unter der Bedingung, daß sie sich im Rahmen des Möglichen verhalten.

gez. Raucher

XX/4
Erfasst, den 2.5.72
Triff mit mir, Runden am 26.5.72
Triffst: Rundennummer von 1800-1850
ECU
000110

Spokane,

Zur GVB - Mitglied bitten wir Fr. [Name] zu sein.
Lese/Prüfung anwesend.

BStU

Hr. Sieber wurde zu einer Besichtigung des Obd.-
Pl. Komplexes gewählt.

BStU, Ast. Erfurt, Reg.-Nr. IX 688/73, Teil II, Band 2, Bl. 10,14 -17

2.1. obdržel od HANKE/4

Refuge:

- [illegible]

nachh. Inf. war def. Kündigung in der Woche vom
16. - 20. 5. 77.

Sept. Obs.

18. Mai 1977
Europäische Studentenpfarrerkonferenz 4.-9.5.1977
Burg Rothenfels am Main/BRD

Teilnehmer: ungefähr 80 evang., kath., orthodoxe Studentenpfarrer aus 19 europäischen Ländern. Aus sozialistischen Ländern: ein Vertreter des rumän. Patriarchats, drei kath. Kollegen aus Jugoslawien sowie aus der DDR Udo Siebert-Jena, Dr. Detlev Haupt-Erfurt und Kurt Kaczmarczyk-Rostock. Die Konferenz wurde geleitet von einem Präsidium: Humphrey Taylor-London, Jacques Guichard-Paris und Wolfgang Stein-Frankfurt/M. Zum 12-köpfigen Konferenzstab wurde auch Dr. Haupt-Erfurt hinzugezogen.

Thematische Arbeit: Angesichts der harten Auseinandersetzung in West-europa um Hochschulreformen, Arbeitslosigkeit von Akademikern und Berufsverboten war schon während der letzten ESG 1976 in England das diesjährige Thema bestimmt worden: "Die Rolle der Hochschulen in der Gesellschaft und die Aufgaben der Studentengemeinden".

Samuel Aklé aus Benin (jetzt Mitarbeiter einer kirchl. Zentrale in Genf) hielt das Einleitungsreferat, in dem er das westeuropäische Bildungssystem aus der Sicht der afrikanischen Länder kritisierte: In der Vergangenheit war Bildungspolitik durch die Kolonialmächte immer als ein Instrument des Neokolonialismus benutzt worden. Auch die Kirchen hatten sich daran beteiligt, europäische Bildungs- und damit auch Gesellschaftsstrukturen auf Afrika zu übertragen. Vorrang wurde mit der Hochschulbildung die Trennung in eine privilegierte Oberschicht und eine Klasse der Abhängigen bewirkt.

Im zweiten Referat der Konferenz untersuchte Geneviève Petiot (Dozentin an einer Pariser Universität für Philosophie und Mitglied des Zentralkomitees der PSU) das westeuropäische Bildungssystem am Beispiel Frankreichs. Sie machte deutlich, wie gefährlich es ist, Fragen der Bildungspolitik von einer allgemeinen Gesellschaftskritik, Beschäftigungspolitik usw. zu trennen.

Das dritte Referat hielt der ungarische Ökonom Viktor Vass (Mitarbeiter der IUS in Prag) über die Ziele und Ergebnisse der Bildungskonzeptionen der sozialistischen Länder, in denen der große Teil der traditionellen Trennung zwischen einer privilegierten Intelligenz und der Arbeiterklasse überwunden ist.

Das Hauptgewicht der Konferenz lag in den "workshops", sechs nach Sprache getrennten Diskussionsgruppen (je zwei engl. franz. und deutsche Gruppen, in den deutschsprachigen Gruppen Vertreter aus DDR und BRD, Holland, Österreich, Schweiz, Jugoslawien, Finnland), in denen nicht nur die Referate diskutiert wurden, sondern ein intensiver Erfahrungsaustausch über die Situation in den jeweiligen Ländern und vor allem im zweiten Teil der Konferenz über die verschiedenen Konzeptionen und Arbeitsformen der Studentengemeinden ermöglicht wurden.

In der Konferenz wurde die Krise der kapitalistischen Staaten und ihres Bildungssystems sehr deutlich. Eine kleine Gruppe, vor allem aus England verteidigte noch die alte Hochschulkonzeption als einer unpolitischen und zweckfreien Bildungseinrichtung unter Beibehaltung alter Privilegien. Auf der anderen Seite wurde vor allem von den südeurop. Vertretern (Italien, Spanien und auch Frankreich) geltend gemacht, daß die Hochschulen eine gesellschaftliche Funktion haben und in die politischen Veränderungen mit einbezogen werden müssen, wobei sie dann auch der Kontrolle der gesellschaftl. Kräfte (besonders der Arbeiterklasse, unterstellt werden müßten - eine Konzeption, die auch von den Vertretern der soz. Länder immer wieder in der Konferenz vertreten wurde. Dazwischen stand eine große Gruppe der weitgehend verunsicherten und konzeptionslosen Befürworter von Bildungsreformen: besonders an ~~den~~ Vertretern aus der BRD wurde das deutlich; in den Diskussionen um die Hochschulreformen der vergangenen Jahren hatte man Fragen der Gesellschaftspolitik und vor allem Beschäftigungspolitik vernachlässigt, so daß man nun mit Arbeitslosigkeit von

Akademikern, Berufsverboten und der wachsenden Isolierung zwischen Akademikern und Arbeiterklasse zu kämpfen hat.

Die Vertreter aus der DDR hatten in den Arbeitsgruppen, im Plenum und vor allem in den vielen Gesprächen in den Konferenzpausen Gelegenheit, über das Leben in der DDR und die Arbeitsmöglichkeiten der Studentengemeinden zu informieren. Vor allem Udo Siebert und Dr. Haupt stellten sich immer wieder den Anfragen: einige Teilnehmer hatten kaum Vorstellungen von der DDR bzw. Klischeevorstellungen (so sagte ein Engländer in einer Plenumsdiskussion: in der DDR können doch Christen gar nicht studieren), auf der anderen Seite gab es auf der Konferenz auch Vertreter von "maoistischen" Vorstellungen, die versuchten, die DDR als "ein" neostalinistisches System" abzustempeln. Die Mehrheit der Konferenz aber hatte ein durchaus sachliches Interesse und eine positive Einstellung gegenüber den Berichten aus der DDR.

Die Konferenz trug nicht den Charakter einer Delegiertenkonferenz; sie hatte keine Entscheidungen zu treffen (außer der Wahl eines neuen Vorbereitungskomitees, in das auch Dr. Haupt gewählt wurde), es gab am Ende auch keine Resolutionen. Das wesentliche an dieser Konferenz war der Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit, einen Einblick in die Situation und Arbeit von Studentengemeinden anderer Länder zu bekommen. Es wurde deutlich, daß es sicher Unterschiede in den politischen und besonders auch theologischen Positionen gibt, aber alle Studentengemeinden in ihren Ländern zu den fortschrittlichsten Gruppen gehören, die sich bemühen, gesellschaftliche Veränderungen voranzubringen. Die meisten Konferenzteilnehmer berichteten allerdings auch, daß ihre Position unter dem Druck starker konservativer Kräfte innerhalb und außerhalb der Kirchen steht. So ist zu erwarten, daß sich die Auseinandersetzungen um die Studentengemeinden in vielen westeuropäischen Ländern noch verstärken (besonders BRD, Holland, Skandinavien).

Die nächste ESG soll in Italien oder Spanien stattfinden (Mai 1978), Ort und Thema wird vom neuen Vorbereitungskomitee festgelegt.

Die Konferenz repräsentiert sicher nicht die Studentengemeinden in ihrer Gesamtheit. Die konservativen Gruppen nehmen nicht teil. So sind vor drei Jahren auch die kath. polnischen Studentenpfarrer ausgeschieden, weil ihnen die Konferenz zu "marxistisch", politisch und zu wenig religiös sei. Andererseits bestimmt die Konferenz die Arbeit des WSGF, speziell der europ. Region. (der bisherige Europasekretär Emdio Campi war während der Konferenz ständig anwesend und prägt durch seine Beiträge mit).

Am Ende der Konferenz wurde kurz über die Vertretung der Europäischen Region des WSGF beim Ökumenischen Jugendrat während der Tagung in Eisenach gesprochen: Dr. Langer, ESG-Geschäftsstelle Berlin wird delegiert. (In diesem Jahr fehlte ein Vertreter des Ökumenischen Jugendrates bei der ESG).

Für die Moskauer Konferenz religiöser Vertreter ist bisher nur Dr. Campi eingeladen; es ist noch unklar, ob der WSGF offizielle mit einer Delegation eingeladen wird.

18.5.77

Rauch

Information

Inoffiziell wurde folgendes über die Europäische Studentenfarrerkonferenz vom 4. - 9. 5. 1977 in Burg Rothenfels am Main/BRD bekannt:

Teilnehmer: Es nahmen ungefähr 80 evang., kath., orthodoxe Studentenfarrer aus 19 europäischen Ländern teil. Aus sozialistischen Ländern ein Vertreter des rumän. Patriarchats, drei kath. Kollegen aus Jugoslawien sowie aus der DDR Udo Siebert - Jena, Dr. Detlev Haupt - Erfurt und Kurt Kaczmarek - Rostock. Die Konferenz wurde geleitet von einem Präsidium: Humphrey Taulor - London, Jacques Guichard - Paris und Wolfgang Stein - Frankfurt/M. Zum 12-köpfigen Konferenzstab wurde auch Dr. Haupt - Erfurt hinzugezogen.

Thematische Arbeit: Angesichts der harten Auseinandersetzung in Westeuropa um Hochschulreformen, Arbeitslosigkeit von Akademikern und Berufsverbieten war schon während der letzten ESPK 1976 in England das diesjährige Thema bestimmt worden: "Die Rolle der Hochschulen in der Gesellschaft und die Aufgaben der Studentengemeinden".

Samuel Aklé aus Benin (jetzt Mitarbeiter einer kirchl. Zentrale in Genf) hielt das Eingangsreferat, in dem er das west-europäische Bildungssystem aus der Sicht der afrikanischen Länder kritisierte. In der Vergangenheit war Bildungspolitik durch die Kolonialmächte immer als ein Instrument des Neokolonialismus benutzt worden. Auch die Kirchen hatten sich daran beteiligt, europäische Bildungs- und damit auch Gesellschaftsstrukturen auf Afrika zu übertragen. Vor allem wurde mit der Hochschulbildung die Trennung in eine privilegierte Oberschicht und eine Klasse der Abhängigen bewirkt.

Im zweiten Referat der Konferenz untersuchte Geneviève Patiot (Dozentin an einer Pariser Universität für Philosophie und Mitglied des Zentralkomitees der PSU) das westeuropäische Bildungssystem am Beispiel Frankreichs. Sie machte deutlich, wie gefährlich es ist, Fragen der Bildungspolitik von einer allgemeinen Gesellschaftskritik, Beschäftigungspolitik usw. zu trennen.

Das dritte Referat hielt der ungarische Ökonom Vilmos Gervey (Mitarbeiter der IUS in Prag) über die Ziele und Ergebnisse der Bildungskonzeptionen der sozialistischen Länder, in der zu einem großen Teil die traditionelle Trennung zwischen einer privilegierten Intelligenz und der Arbeiterklasse überwunden ist.

Das Hauptgewicht der Konferenz lag in den "workshops", sechs nach Sprachen getrennten Diskussionsgruppen (je zwei engl., franz. und deutsche Gruppen, in den deutschsprachigen Gruppen Vertreter aus DDR und BRD, Holland, Österreich, Schweiz, Jugoslawien, Finnland), in denen nicht nur die Referate diskutiert wurden, sondern ein intensiver Erfahrungsaustausch über die Situation in den jeweiligen Ländern und vor allem im zweiten Teil der Konferenz über die verschiedenen Konzeptionen und Arbeitsformen der Studentengemeinden ermöglicht wurden.

In der Konferenz wurde die Krise der kapitalistischen Staaten und ihres Bildungssystems sehr deutlich. Eine kleine Gruppe, vor allem aus England, verteidigte noch die alte Hochschulkonzeption als einer unpolitischen und zweckfreien Bildungseinrichtung unter Beibehaltung alter Privilegien. Auf der anderen Seite wurde vor allem von den südeurop. Vertretern (Italien, Spanien und auch Frankreich) geltend gemacht, daß die Hochschulen eine gesellschaftliche Funktion haben und in die politischen Veränderungen mit einbezogen werden müssen, wobei sie dann auch der Kontrolle der gesellschaftlichen Kräfte, besonders der Arbeiterklasse, unterstellt werden müßten - eine Konzeption, die auch von den Vertretern der soz. Länder immer wieder in der Konferenz vertreten wurde. Dazwischen stand eine große Gruppe der weitgehend verunsicherten und konzeptionslosen Befürworter von Bildungsreformen, besonders an einigen Vertretern aus der BRD wurde das deutlich, in den Diskussionen um die Hochschulreformen der vergangenen Jahre hatte man Fragen der Gesellschaftspolitik und vor allem Beschäftigungspolitik vernachlässigt, so daß man nun mit Arbeitslosigkeit von Akademikern, Berufsverbieten und der wachsenden Isolierung zwischen Akademikern und Arbeiterklasse zu kämpfen hat.

Die Vertreter aus der DDR hatten in den Arbeitsgruppen, im Plenum und vor allem in den vielen Gesprächen in den Konferenzpausen Gelegenheit, über das Leben in der DDR und die Arbeitsmöglichkeiten der Studentengemeinden zu informieren. Vor allem Udo Siebert und Dr. Haupt stellten sich immer wieder den Anfragen. Einige Teilnehmer hatten kaum Vorstellungen von der DDR bzw. Klischeevorstellungen (so sagte ein Engländer in einer Plenumsdiskussion: In der DDR können doch Christen gar nicht studieren), auf der anderen Seite gab es auf der Konferenz auch Vertreter von "maoistischen" Vorstellungen, die versuchten, die DDR als ein "neostalinistisches System" abzustempeln. Die Mehrheit der Konferenz aber hatte ein durchaus sachliches Interesse und eine positive Einstellung gegenüber den Berichten aus der DDR.